

Leipziger Tageblatt

und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Das Wichtigste.

Die Erste Kammer erledigte am Mittwoch einige Kapital des ordentlichen und des außerordentlichen Etats sowie mehrere Eisenbahnpetitionen. (S. Landtagsber.)

Die Zweite Kammer nahm am Mittwoch nach Abgabe einer Erklärung des Präsidenten Dr. Bögel über die Angelegenheit der "Mitteln" die Schlußberatung über den Antrag Settners, Verjährung öffentlich-rechtlicher Ansprüche, vor, stimmte dann den Deputationsanträgen zu dem Defret über das Fland-leihgewerbe-Gesetz zu und ging dann zur Beratung des über Justizwesen betreffenden Kapitels des Etats über. (S. Landtagsber.)

Der Reichstag verabschiedete am Mittwoch den Etat des Auswärtigen Amts und des Reichshauptamts. (S. Reichstagsber.)

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Wahlrechtsvorlage nach den Beschlüssen der 2. Lesung mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Dafür stimmten 238, dagegen 168 Abgeordnete. Dagegen stimmten 6 Konser-vative, die Freikonserwativen mit 2 Ausnahmen, die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei, die Polen und die Sozialdemokraten. (S. Zeitart.)

König Albert von Belgien besuchte gestern die Brüsseler Ausstellung und beglück-wünschte den deutschen Reichskommissar für die deutsche Abteilung.

Durch die Anerkennung der Intervention des Präsidenten Taft ist der Streit auf den amerikani-schen westlichen Bahnen zunächst abgewendet. Die kritischen Punkte werden einem Schieds-gericht unterbreitet. (S. Ausl.)

Pyrhus.

Und abermals nimmt Herr v. Bethmann Holweg ein Kapitalgesetz aus der Hand der konserwativ-kerikalischen Majorität entgegen und beugt sich dem parlamentarischen Regime, weil es konserwativ-kerikal ist. Das erste Mal war es der Kanzler, der die Reichsfinanzreform nach dem Willen der Bülow-Frondeure akzeptierte. Nunmehr, um dem Namen Preußen-Deutschland einen neuen Inhalt zu geben, sagt der preussische Ministerpräsident zu den Beschlüssen des neuen Blods Ja und Amen. Es ist kein Zweifel mehr, das Regiment der verbündeten Konser-vativen und Kerikalen wird bis auf weiteres im Deutschen Reich wie in seinem größten und mächtigsten Bundesstaat die Gesetze diktiert. Denn die gemeinsame Arbeit, die gemeinsame Ver-antwortung und der gemeinsam zu tragende Zorn aller Gegner wird diese beiden Parteien in Zu-kunft noch fester aneinanderfesseln, als ver-ländte Liebe es bisher zu tun vermocht hat. Und Herr v. Bethmann, der Philosoph der Ab-hängigkeiten, gibt seinen Segen dazu. Die letzte Möglichkeit für die Konserwativen, die kerikale Umarmung zu lockern und einen Weg zu eigener freier Entfaltung und Entwicklung und zur harmonischen Arbeits- und Verantwortungs-verteilung auf die übrigen Parteien zu öffnen, ist vorbei. Der stromlose Bund ist doppelt ver-segelt, die Aera der Autoritäten und der Buchstabenfrömmen ist in voller Schönheit herausgezogen. Armes Deutschland! Armes Preußen!

Nein, nun erst recht! Nachdem die Lage so geklärt ist, soll der Kampf erst recht beginnen. Wer jetzt nicht sieht, was uns droht, ist blind. Denn nie ward in ähnlicher Klarheit einem Volke sein Schicksal vor Augen geführt. Es ist von allerhöchster Bedeutung, daß auch nicht eine fremde Stimme an diesem preussischen Wahlrechtsgesetz mitgewirkt hat, daß Konser-vative und Zentrum ganz allein für das Gesetz gestimmt haben, daß nicht einmal die Freikonser-wativen ihr Gesicht an dieses Gesetz zu fetten den Mut hatten. Und die Konserwativen wissen was ihnen droht. (Bei den Reichs-tagswahlen sehen wir uns wieder.) Bis in die letzten Stunden gingen die Versuche, die Nationalliberalen als Sündenböcke für das Ge-setz zu gewinnen. Und wir wissen uns eins, nicht nur mit den Nationalliberalen in Preußen und im Reich, wir wissen uns eins mit allen

freiheitlich gesinnten deutschen Männern im Gefühl ehrlichen Dankes für die preussische Landtagsfraktion, daß sie in tapferer und loyaler Haltung, in meisterhafter Taktik, in Entschlossenheit und Vornehmheit alle Lockungen weit von sich abgewiesen, die Sünden der Gegner vor allem Volke aufgedeckt und in ihrer stolzen Sicherheit die Hoffnung auf Freiheit an diesem Unglückstage neu hat erstehen lassen. Freikonserwative, Nationalliberalen, Freisinnige, Polen und Sozialdemokraten haben geschlossen gegen das Gesetz gestimmt. Das bedeutet, daß eine parlamentarische Majorität, die eine numerische, kulturelle und wirtschaftliche Minderheit in Preußen ist, dem Lande die Gesetze geben darf. Es kann kein ärgeres Urteil über das preussische Wahlrecht in seiner jetzigen und künftigen Gestalt geben, als daß dieser Ansturm mög-lich wurde. Und wir bedauern den Staatsmann, der glaubt, eine Volksbewegung von der unge-heuren, seit Jahrzehnten nie gesehenen Wucht, die weit über Preußens Grenzen ihre Wirkungen ausendet, mit einer solchen brüchigen Truppe zum Stillstand bringen zu können. Blind muß der Mann sein, der das Gesicht des modernen Preußens, des modernen Deutschen Reiches von dem Willen der Agrar-Konserwativen und der Ultramontanen abhängig werden läßt, um aus einer unbequemen Situation herauszukommen.

Bedarf es großer Weisheit, um die Gefahren dieser Lage zu erkennen? Was trieb Bülow zum Bruch mit dem Zentrum und zur Gründung des Blods, wenn es nicht die Erkenntnis der Unmöglichkeit war, mit dem Zentrum den Osten des Reiches zu sanieren! Fürst Bülows beste Tat war die der Ueberleitung zu einer starken Polenpolitik, und die war mit dem Zentrum nicht zu machen. Sie ist auch heute nicht mit dem Zentrum zu machen. Wer mit dem Zentrum regieren will, muß die Ostmark preisgeben. Und das wird auch Herr v. Bethmann Holweg müssen. Damit ist diesem Kanzler das Schicksalswort gesprochen.

Preußen wird nicht zur Ruhe kommen, bis es ein anderes, freieres, freies kulturelles und wirtschaftliches Kräfte entprechendes Wahl-recht besitzen wird. Und da das neue Wahl-gesetz, dem Herr v. Bethmann zweifellos zustimmen wird, diesen Anforderungen Hohn spricht, so wird die Wahlrechtsbewegung erst jetzt mit aller Schärfe einsehen. Und die Be-wegung wird sich nicht auf die Sozialdemokratie beschränken, es werden ihr alle nicht zum schwarzen oder blauen Heerband schwö-rerenden bürgerlichen Politiker zukommen. Für diese Periode der Unruhe und der Zwi-stracht trägt die preussische Regierung in erster Linie die Schuld. Sie kann sich wahrlich nicht mit unerfüllbaren Forderungen von Intranti-genten entschuldigen. Mit Ausnahme des be-deutungsvollen Hauptteils der Sozialdemokraten haben die Parteien des preussischen Abge-or-dnetenhauses das Motto „Alles oder nichts“ peinlich vermieden. Sie haben nur nicht mittun wollen bei einer Gesetzmacherei, deren Ruhm man neidlos dem Bethmannschen Bloch über-lassen kann. Herr v. Bethmann hat in seiner Vorlage die indirekte Wahl ge-oppert, um dieses schöne Wort zu ge-brauchen, und sein Bloch stellt sie wieder her, Herr v. Bethmann hat die öffentliche Wahl für tabu erklärt und sein Bloch wirft sie um. Und da sage noch ein Mensch, mit der preussischen Regierung sei kein Umgehen. Umspringen läßt sie mit sich, wohl gemerkt von den Konser-vativen und Kerikalen. Sie ist von rührender Selbstlosigkeit und proklamiert nicht nur gott-gewollte Abhängigkeit, sondern streift sich selbst die Fesseln der neuen Herrscher in Preußen über die Gelenke. Das war kein Meisterstück, Octavio!

Stimmungs-bild aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

O. Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.) Hin und her manövrierende Truppen und am Schluß heim entscheidenden Schlage eine andere Gruppierung, als man bisher angenommen, so ist die Signatur der dritten Lesung der Wahlrechtsreform. Es war heute nicht so, wie sonst häufig, daß bei der dritten Lesung höch die Beschlüsse der zweiten Lesung bestätigt zu werden brauchen. Es gab Studien, wo alles in Unklarheit getaucht war. Diese Unklarheit war diesmal herbeigeführt durch die Freikonser-wativen. Ihr verhältnismäßig energieloses Auftreten eröffnete zwar nicht unbegrenzte Möglichkeiten, aber doch die Aussicht, daß noch etwas anderes werden

könnte, als in zweiter Lesung geschaffen war. Sie stellen durch Herrn v. Zedlitz Bedingungen für ihre Zustimmung; in erster Linie verlangen sie die Einführung der Dreiteilung in der Gemeinde, dann auch Änderungen in der Maximierung und endlich eine vernünftige Priorisierung. Da die Deutsch-konserwativen nicht sofort in strotzender Form den Wünschen ein Nein entgegensetzten, mußte man mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Entgegenkommen stattfinden würde. Die Vertreter der Reichs-parteien v. Henkebrand (Konf.) und Herold (Ztr.) erklärten in der Generaldebatte zunächst die Zustimmung zu den Beschlüssen der zweiten Lesung. Der Redner der Nationalliberalen, Friedberg, leitete umgekehrt diesen Beschlüssen ein klares Nein entgegen und leitete mit ihm die Stellung von bisheriger Verhandlungen man auf die Stellung von Anträgen verschieben werde. Daß die Fortschrittliche Volkspartei, die Polen und die Sozialdemokraten die Beschlüsse der zweiten Lesung ablehnten, war selbst-verständlich.

Mitten hinein in diese Parteistimmungen fiel eine Erklärung des Ministerpräsidenten v. Beth-mann Holweg. Man darf glauben, daß keiner so schwer die Schwäche der Regierungsstellung in der Frage der Wahlrechtsreform empfindet, wie Herr v. Bethmann Holweg selbst, die anderen preussischen Minister und ihre Gesellen. Daher vernehmen wir auch heute nicht dabei, den Widerspruch zwischen der Regierungsvorlage und den Beschlüssen der Mehrheit im einzelnen zu markieren. Herr v. Bethmann Holweg kam heute der Mehrheit weiter entgegen als das letztmal. Nur eine erhebliche Mehrheit verlangt er noch, um die Beschlüsse seinerzeit im Namen der Regierung anzuerkennen. Was ist das: erhebliche Mehrheit? Hat er sich mit diesem Ausdruck noch einer ganz leisen Ankündigung entzogen?

Die Abstimmung brachte bis zu § 5 die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung durch eine Mehrheit, in der auch die Freikonserwativen enthalten waren. Beim § 6 kam der Minister von Volkste die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung entgegen, indem er sich mit dem freikonserwativen Wunsch auf Dreiteilung in der Gemeinde einverstanden erklärte; also die Regierung will den Parteien der Mitte den Zugang zu dem Kompromiß eröffnen. Aber es half nichts mehr. Das Zentrum erlaubte den Deutsch-konserwativen nicht, für die Änderung zu stimmen; und erklärte seine Freiberger von Stichworten in gebundener Rede die Ablehnung. Der Antrag der Freikonser-wativen wurde dann mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Damit wird es wahrscheinlich, daß die Freikonser-wativen gegen das ganze Gesetz stimmen. Ein anderes kleines Zugeständnis wird ihnen vielleicht gemacht, die Maximierungssumme wird auf 10000 von 3000 erhöht. In der Priorisierung kommt gar nichts Neues zustande. Auch die Freikonserwativen haben die Vergesslichkeit weiterer Änderungsverläufe ein-gelassen und bringen keine Änderung mehr ein. So bleibt es denn bei der Erhebung der Absturzenten aus der dritten in die zweite Wahlableitung. Der Rest wird in kurzer Folge angenommen mit der ge-wöhnlichen Mehrheit.

Bei der namentlichen Abstimmung er-hält das ganze Gesetz von 408 abgegebenen Stim-men 238, nämlich die der Konserwativen, des Zentrums und zweier Freikonserwativer, 168 Abgeordnete stimmen mit Nein, nämlich die Freikonserwativen bis auf 2, sämtliche Nationalliberalen, Fortschrittliche, Polen und Sozialdemokraten, dazu sechs Deutsch-konserwative. Ueber die Motive dieser Minderheit dürfte man nicht abstimmen, sie sind ganz verschieden. Die paar Deutsch-konserwativen stimmen gegen das ganze Gesetz, weil es ihnen viel zu weit geht, und die Freikonserwativen haben sich, wie anfangs ebenfalls Freiherr von Zedlitz ver-fündet hatte, auch einen Weg nach rechts offen gelassen, die öffentliche Wahl wünschen sie nach wie vor beizubehalten.

Die Resolutionen auf Änderungen der Wahl-rechts-einteilung wurden selbstverständlich in den Ruf geschickt; soweit ist die Entscheidung klar, nur ein Tragt sich noch: Ist eine „erhebliche Mehrheit“ im Sinne Bethmann Holwegs erreicht? Das Haus be-rüht sich darüber nicht den Kopf, sondern geht al-so bald in die Osterferien, aus denen es am 7. April heimzukehren gedenkt, um dann die Abstimmung, weil eine Änderung der Verfassung vorliegt, zu wieder-holen.

Sitzungsbericht aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. März. (Tel.) Haus und Tribünen sind voll besetzt. Am Erledigung einiger kleiner Punkte der Tagesordnung trat das Haus in die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage ein. Abg. v. Henkebrand (Konf.): Eine Anzahl meiner Freunde wird gegen das Gesetz stimmen, weil sie eine Änderung des bestehenden Wahlrechts über-haupt nicht wollen. Lassen die übrigen Mitglieder auf den Boden der Vorlage treten, so geschieht das nicht, weil wir die Notwendigkeit der Änderung des Gesetzes, das sich vollkommen bewährt hat, einsehen, sondern aus dem Grunde, weil die Reform des Wahlrechts in der Thronrede in Aussicht gestellt wurde. (Braun.) Wir wollen den Ver-tretern der Mittelparteien die Zustimmung zum Gesetz sehr gern ermöglichen und werden den An-trägen in dieser Richtung zustimmen, wenn wir die Sicherheit haben, daß dadurch eine Mehrheit für das Gesetz zustande kommt. Auf den Beifall der Massen rechnen wir nicht. Wir sind der Ueber-zugung, daß an dem Tage, wo wir den Beifall der Massen haben, es um die Zukunft Preußens geschehen ist. (Verdächter Beifall rechts.) Herold (Zent.): Wir möchten weitgehende Zugeständnisse, um eine Verbesserung des be-stehenden Wahlrechts herbeizuführen. Wenn wir den Beschlüssen der zweiten Lesung zustimmen, so glauben wir dadurch dem Vaterlande einen Dienst zu leisten. Friedberg (Natl.): Wenn der Träger der Krone eine Reform des Wahlrechts in Aussicht stellte, so hätte er dabei die Interessen des Landes im Auge.

Wir bedauern, daß eine Verständigung mit der Mehr-heit unmöglich war. Daß eine solche Verständigung nicht erreicht wurde, liegt daran, daß die Regierungsvorlage in das Gegenteil verkehrt wurde. Unsere Wünsche auf eine Erweiterung der Kreise, aus denen die Wahlmänner entnommen werden, sind leider nicht berücksichtigt worden. Wenn wir in der letzten Zeit nicht positiv mitgearbeitet haben, so ist es deshalb nicht berücksichtigt worden, weil unsere Anträge keine Aussicht auf Annahme gehabt hätten und weil wir keine leere Demonstration machen wollten. Wenn wir so wahrscheinlich zu einem ablehnen-den votum kommen werden, so wird uns notaus-sichtlich der Vorwurf gemacht werden, daß wir einen Abmarsch nach links vollziehen. Die Herren, die diesen Vorwurf erheben, mögen bedenken, daß wir eine selbständige Partei sind. Bedauerlich sind Angriffe, die die „Königliche Volkszeitung“ in letzter Zeit gegen uns richtete. Wir werden unbeirrt durch derartige Angriffe und unbeirrt durch die Angriffe der Anhänger des gleichen Wahlrechts den Weg geben, den unsere Pflichten gegen das Vater-land und unsere Parteigrundsätze uns vorschreiben. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Freiherr v. Zedlitz (Zent.): Wir werden unbeirrt durch die Kritik der großen Massen den Weg der Vaterlandsliebe gehen. Der weitaus größte Teil der Freikonserwativen steht auf dem Standpunkt, daß die öffentliche Abstimmung für weit besser an-zusehen ist. Zwei Gründe sprechen gegen die geheime Wahl, erstens begünstigt sie zweifellos die Sozialdemokratie, zweitens die Polen. Ebenso kommt die Dreiteilung nach Wahlbezirken gerade den Teilen der Bevölkerung zugute, welche den sozial-demokratischen und politischen Forderungen folgen. Es liegt im Interesse des Dreiteilungswahlrechts, wenn wir den Antrag einbringen, wiederum zur Dreiteilung nach Gemeinden zurückzukehren. Auch uns liegt daran, das Gesetz mit einer möglichst großen Mehr-heit zustande zu bringen. Werden unsere sachlichen Bedenken beilegt, dann sind wir damit die Bedingungen erfüllt, unter denen wir uns auf den Standpunkt stellen können, daß es möglich sein wird, für die indirekte Wahl bei geheimer Ernählung der Wahlmänner einzutreten. Wir werden dann das Gesetz mit jeder Mehr-heit zustande bringen, andernfalls werden wir sämtlich gegen das Gesetz stimmen. Wir bleiben mit diesem Vorgehen getreu unserem alten Stand-punkt: Das Vaterland über die Partei. (Bei-fall rechts.)

Ministerpräsident v. Bethmann Holweg: Nachdem die Herren Vorredner die Ablichten ihrer Parteien für die Abstimmung klar gelegt haben, gebe ich namens der Staatsregierung folgende Erklä-rung ab:

Die königliche Staatsregierung ist bei Ausarbei-tung der Vorlagen von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und das direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vor-lage hier darzubringen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrecht zu erhalten. Die königliche Staatsregierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrecht zu erhalten, und die geheime Stimmabgabe für die Wahlen der Wahl-männer vorzuziehen, so wird die königliche Staats-regierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.

Abg. Friedberg (Natl.): Wenn wir eine ablehnende Haltung einnehmen, so geschieht es, weil das geheime Wahlrecht, das wir grundsätzlich vertreten, abgelehnt wird, weil ferner die For-derungen nach Abschaffung des plutokratischen Charakters des Wahlrechts zurückgewiesen werden. Selbst die indirekte Wahl, die die Regierung als nicht mehr zeitgemäß bezeichnete, wurde wieder in das Gesetz hineingebracht. Wir werden nicht auf-hören, weiter zu kämpfen, bis wir das all-gemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht erreicht haben; wir werden im nächsten Jahre wieder einen solchen Antrag einbringen. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Zugeständnisse (Konf.): Solange die geheime Wahl in dem Gesetz nicht enthalten ist, hat es keinen Wert für uns. Wir werden dagegen stimmen.

Redner (Konf.): Der Reichskanzler hat in seiner Rede bei der ersten Lesung die Dreiklassenwahl unter göttlichen Schutz zu stellen versucht, indem er von einer gottgewollten Abhängigkeit sprach. Ich kann es nur als Blasphemie be-zichnen, das göttliche Feindsig zum Schin-der der wirtschaftlichen Abhängigkeit zu machen.

(Vizepräsident Vorich bittet den Redner, das Thema etwas später zu behandeln.) Abg. Lieb- knecht (Zent.): Wenn man sieht, wie bei dieser Vorlage mit Anträgen gefeilt ist und geschachtel wird, so kann man das Haus nur als eine Töb- lende bezeichnen. (Große Unruhe. Vizepräsident Vorich ruft den Redner in erregtem Tone zur Ordnung. Anhaltende Bewegung. Rufe: raus, raus! Unverständlichkeit.) Liebknecht fährt fort: Die Schmach der Konserwativen und des Zentrums nach Arbeit der National-liberalen bei der Vorlage ist weiter nichts als ein Suchen nach Mitschuldigen an diesem Schand-werk. (Große Unruhe. Vizepräsident Krause erhebt dem Redner den zweiten Ordnungsruf.)

Abg. Wolf (Zentrum): Der Vorwurf, daß wir aus parteipolitischen Gründen den Beschlüssen der zweiten Lesung zustimmen, ist durchaus unbegründet. Die Verbesserungen der Vorlage sind wesentlich der Zentrumspolitik zu verdanken. Wir halten es für unsere patriotische Pflicht, mitzuwirken zur Erfüllung des Versprechens der Thronrede. Damit schließt die allgemeine Besprechung.

In der Spezialberatung werden die Paragraphen eins bis drei (aktives und passives Wahlrecht) mit redaktionellen Änderungen



Perlen.

Bestärkung der russischen Garnison in Tadschik. Dem Bericht nach ist die russische Regierung im Begriff, die Garnison in Tadschik wieder zu vergrößern.

Dereinigte Staaten.

Koozelet kandidiert nicht. Ein New Yorker Privattelegramm meldet uns: Koozelet hat die Annahme der Kandidatur für den Gouverneursposten des Staates New York abgelehnt.

Beilegung des amerikanischen Eisenbahnstreiks. Die Vertreter der Bahngesellschaften und Arbeiter haben sich mit der Vermittlung durch die Bundesbehörden einverstanden erklärt.

Schabung des amerikanischen Kriegsschiffes 'Maine'. Die Marinekommission des Kapitänleutnants hat eine Vorlage angenommen, nach der zwei Millionen Mark zur Hebung des im Hafen von Havanna lagernden Wracks des amerikanischen Kriegsschiffes 'Maine' bewilligt werden sollen.

die Häufigkeit des Erfolges derartiger Revisionen beweisen, daß die Beibringung der Revisionen ein diffuses Mittel eine Gewähr für richtige und einheitliche Rechtsprechung in bürgerlichen Streitigkeiten keineswegs bieten könnte.

Nach einem Bericht des Herrn Steinhoff (Barmen) sprach sich der Ausschuss dafür aus, daß von neuem Schritte getan werden, um eine Verfestigung der in den einzelnen Bundesstaaten, ist es vor, sei es nach dem Inkrafttreten der Veredelungsordnung vom 3. April 1906, gezeigten Arten von Veredelungsverfehr herbeizuführen.

Über den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes erstattete Herr Engelhard (Mannheim) Bericht. Er sprach sich dahin aus, daß der Gesetzesentwurf, soweit er offenbare Mängel entgegentreten solle, anzuerkennen sei, er hegte aber gegen wichtige Bestimmungen des Entwurfs schwere Bedenken.

Sechste Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Das Prinzenpaar Cittel Friedrich in Kgypten. O Kairo, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Prinz und Prinzessin Cittel Friedrich von Preußen sind heute nach Luxor abgereist.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Am Vorabend der Eröffnung der großen Deutsch-amerikanischen Ausstellung gab der hiesige amerikanische Konsul Hill ein Frühstück dem Staatssekretär Delbrück, Kultusminister Troitzky und Solz usw. beizuwohnen.

Verlängerung des württembergischen Banknotenprivilegs. Stuttgart, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Die württembergische Regierung legte den Ständen einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Verlängerung des Banknotenprivilegs der Württembergischen Bank bis zum Jahre 1917.

Paris, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist der frühere Sekretär Poppell des Kandidaten Duetz, unter der Anklage, 30 000 Franken veruntreut zu haben, verhaftet worden.

Paris, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Der frühere Minister Monis verlangte im Senat, über die Verantwortlichkeit der Regierung in der Angelegenheit der Liquidatoren und über die Erklärungen des Justizministers Barthou in der Kammer zu interpellieren.

Ein pikanter Zwischenfall in der Duma. Petersburg, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Bei der heutigen Beratung in der Duma über den Etat

des Ministeriums für Volkswirtschaftung kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Juristisch (extreme Rechte) behauptete, während er über die Petersburger Universität redete, im Studenten Senatsrat befände sich auch eine Jüdin, die unter dem Namen 'Juristenweiden' bekannt sei.

Sozialdemonstrationen. Sofia, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer am Nachmittag von hiesiger Seite einberufenen, von mehreren tausend Personen besuchten Protestversammlung gegen den Zwischenfall in Kurland kam es zu antimilitaristischen Kundgebungen.

König Peters Beisuchstournee. Belgrad, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Nach dem im Ministerrat festgelegten Programm wird König Peter vom 22. bis 25. d. M. in Peterof und Bleibend und sich dann zu einem zehntägigen Aufenthalt nach Koftau begeben.

Zur Hofrichter-Wißere. Wien, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Oberleutnant Hofrichter hat verheiratet, sich Wilhelmine Kraut zu verheiraten, jedoch nicht, um einen Beispruch zu begeben, sondern um Erhebungen bei sich herbeizuführen, die auf eine Geisteskrankheit hindeuten würden.

Die Sozialistische Prophezeie bei Horta. Lissabon, 16. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Sozialdemokrat von Horta (Lissabon) berichtet, war die bei dem Hohen von Lha do Pico gefundene portugiesische Schalepuste diebstahl mit Auswanderern nach Nordamerika.

Deutsche Passagiere auf dem vermißten Dampfer 'Friedrich Wilhelm II.'. Kaiserdam, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Die Passagierliste des vermißten Dampfers 'Friedrich Wilhelm II.' enthält folgende Namen deutscher Passagiere: Entschel aus Herrnhut, Bogler und Radebach aus Hamburg, Höpelmann aus Weisel.

Ein Bergwerk durch Dynamit zerstört. Krasnojarsk, 16. März. (Eigene Drahtmeldung.) In einem hiesigen Bergwerk explodierte eine große Menge Dynamit, man spricht von zwei Toten. Das Bergwerk wurde vollständig zerstört. Ob und wieviel Menschen umgetötet sind, ist bis jetzt nicht bekannt.

Sechste Handelsnachrichten.

Berlin, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Stettin-Bredomer Portlandzementfabrik. Für das Jahr 1909 wird eine Dividende von 5 (5) Prozent vorgeschlagen.

Hamburg, 16. März, 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenzucker 1. Produkt Waags 88 1/2, Rendement neue Waage frei am Bord Hamburg per 50 Kilo Waags 14,47 1/2, April 14,47 1/2, Mai 14,50, August 14,60, Okt.-Dez. 11,90, Januar-März 11,65. Hauptkette.

Frankfurt, 16. März. Zucker. Raffinierter Vorrat 35,50-37,70. Rubig. Saure, 16. März, 3 Uhr. Wollmarkt. März 192,50, Dezember 187,50.

Haar, 16. März, 6 Uhr. Baumwollmarkt. März 92 1/2, April 92 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92, Juli 91 1/2, September 89 1/2, Dezember 79 1/2.

London, 16. März, 5 Uhr. (In Pfund Sterling) Kupfer (fein) (Tagesmarkt) 120 (900) t, 50,17/8 (58,18/9), 3 Monate 59,15/8 (59,18/9), Wechselkurs 58,12/6 bis 58,17/8 (58,16/3 bis 58,17/8), best selekted 62,15/- (62,15/-), elektrifiziertes 61,15/- (61,15/-), weitere Hand strong theils - (75/-/-). Zinn (fein) (Tagesmarkt) 700 (700) t, Straits 143,12/6 (143,12/-), 3 Monate 145,12/6 (145,12/-), englisches 143,12/- (143,12/-). Weizen (Tagesmarkt) (parisische) 13,5/- (13,5/-/-), englisches 13,12/6 (13,12/6). Zinn (fein) (Tagesmarkt) 13,12/6 (13,12/6), März - (-), besondere Marken 23,1/3 (23,1/3), März - (-), besondere Marken 23,1/3 - (23,1/3/-), gewaltsames deutsches 26,15/- (26,15/-). Zucker (fein) 9 1/2.

Wien, 16. März. Wechsel auf Paris 507, 60/100 11.

New York, 16. März. Fondsbörse. (Schluß)

Table with 4 columns: Name, Price, Change, etc. Includes entries for American Bond, 5% U.S. Bonds, etc.

New York, 16. März. (Eig. Drahtmeld.) Die heutige Börse eröffnete bei höchstem Gehalt in schwacher Haltung, da für Rechnung des Auslandes im Hinblick auf die unentschiedene Lage der Arbeiterbewegung Abgaben vorgenommen wurden.

New York, 16. März. Produktionsbörse. (Schluß)

Table with 4 columns: Name, Price, Change, etc. Includes entries for Wheat, Corn, Cotton, etc.

Chicago, 16. März. Produktionsbörse. (Schluß)

Table with 4 columns: Name, Price, Change, etc. Includes entries for Wheat, Corn, Cotton, etc.

Geschäftsverkehr.

Die Weimarer Nationalbank in München. Die Nationalbank in München hat sich aufgelöst. Die Weimarer Nationalbank hat sich aufgelöst.

Wien, 16. März. Wechsel auf Paris 507, 60/100 11.

Frankfurt, 16. März. Zucker. Raffinierter Vorrat 35,50-37,70. Rubig. Saure, 16. März, 3 Uhr. Wollmarkt.

Haar, 16. März, 6 Uhr. Baumwollmarkt. März 92 1/2, April 92 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92, Juli 91 1/2, September 89 1/2, Dezember 79 1/2.

London, 16. März, 5 Uhr. (In Pfund Sterling) Kupfer (fein) (Tagesmarkt) 120 (900) t, 50,17/8 (58,18/9), 3 Monate 59,15/8 (59,18/9), Wechselkurs 58,12/6 bis 58,17/8 (58,16/3 bis 58,17/8).

Wien, 16. März. Wechsel auf Paris 507, 60/100 11.

Frankfurt, 16. März. Zucker. Raffinierter Vorrat 35,50-37,70. Rubig. Saure, 16. März, 3 Uhr. Wollmarkt.

Haar, 16. März, 6 Uhr. Baumwollmarkt. März 92 1/2, April 92 1/2, Mai 92 1/2, Juni 92, Juli 91 1/2, September 89 1/2, Dezember 79 1/2.

Ausschuß des Deutschen Handelstages.

Am 15. und 16. März hielt der Deutsche Handelstag unter dem Vorsitz des Herrn Koenig (Berlin) eine Ausschußsitzung ab. Am ersten Tag der Verhandlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Ein von der Gewerksamkeit zu Lübeck eingereichtes Gesuch um Aufnahme als Mitglied in den Deutschen Handelstag wurde genehmigt.

Nachdem sich bereits eine Sonderkommission des Deutschen Handelstages auf Grund des im Auftrage der Deutschen Kaufmannschaft von Berlin verfaßten Beschlusses des Herrn Kammergerichtspräsidenten Dr. Helig Kener mit der Schaffung eines internationalen Wechselrechtes beschäftigt ist, wurde durch den Ausschuss genehmigt und auf Vorschlag des Berichterstatters, Herrn Richard Schmidt (Leipzig), durch eine Reihe weiterer Beschlüsse ergänzt. Das Ergebnis dieser Tätigkeit des Deutschen Handelstages wird demnach für die im Juni im Haag stattfindende internationale Konferenz zur Schaffung eines Wechselrechtes zu verwerthen sein.

Sodann referierte Herr Franz v. Wendels (Berlin) über die Regierungsproklamation, betr. Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Auf seinen Antrag wurde folgende Erklärung abgegeben: Der Ausschuss des Deutschen Handelstages erkennt im Interesse der Beschleunigung des Prozeßverfahrens beim Reichsgericht die Notwendigkeit einer Entlastung des Reichsgerichts an.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages erkennt im Interesse der Beschleunigung des Prozeßverfahrens beim Reichsgericht die Notwendigkeit einer Entlastung des Reichsgerichts an. Er erhebt aber Bedenken gegen die Erreichung dieses Zieles auf dem Wege der Einschränkung der Revisionen, durch welche die Möglichkeit der Prozeßpartei, eine höchstgerichtliche und deshalb mit der größtmöglichen Garantie über die Richtigkeit der Entscheidung zu verfügen, vermindert und die Einheitlichkeit der Rechtsprechung gefährdet würde.

Am 15. und 16. März hielt der Deutsche Handelstag unter dem Vorsitz des Herrn Koenig (Berlin) eine Ausschußsitzung ab. Am ersten Tag der Verhandlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Ein von der Gewerksamkeit zu Lübeck eingereichtes Gesuch um Aufnahme als Mitglied in den Deutschen Handelstag wurde genehmigt.

gang bedeutenden Künstler gehört zu haben, würden sie den Saal verlassen haben. Denn in der Tat, Herr Hollday bietet Leistungen, wie sie selbst der regelmäßige Besucher der Klavierabende nur sehr selten antrifft. Der in keinem Ausreiten so beschlagene, aller Klänge abhöre Künstler hat in dem Eisdome, in dem er 15 Stunden (von Chopin, Liszt, Beethoven und seinen Landsleuten Schradt, Arenski und Rubinstein), die er geschmackvoll zu drei Gruppen zusammen gestellt hatte, zum Vortrag brachte, mit Evidenz bewiesen, daß er über ein technisches Können verfügt, dem russisches volles Lob zu spenden ist. Nicht nur, daß er die verschiedenen Anschlagarten: Legato, Portato, Staccato in vollkommener Weise beherrscht, sein Spiel zeichnet sich aus durch größte Klarheit und Gleichmäßigkeit aus. Jeder Ton kam in all den gedehnten Akkorden, Passagen und dem Figurenwerk zu seinem Rechte. Von beströmendem Klang ist das Piano. Nirgends sucht Herr Hollday durch unbegründete Entfaltung großer Klangfülle zu wirken. Alle Effekthaserei liegt ihm vollständig fern. Alles ist vielmehr nur seinem musikalischen Empfinden dienstbar. Denn daß Herr Hollday ein durch und durch musikalisch veranlagter Mensch ist, ließ die Art und Weise seiner Interpretation erkennen, bei der er durchgängig auf seine Wiederholung der verschiedenen Etüden mit bestem Erfolge bedacht war, und die er durchaus nicht 'selbstmätzig' herunterspielte. Das an einigen Stellen ein noch leidenschaftlicheres Empfinden zum Ausdruck hätte kommen können, soll nicht verweigert werden. Auf jeden Fall aber mußte der Konzergeber bis zum Schluß volles Interesse wahrhalten. Mit Spannung sieht man seinem zweiten Klavierabende entgegen.

Bestimmter Abend von Frederic Lamond. Wer wissen will, was es heißt, sich ganz und gar in eines Beethovens Gesammelmitt mit all ihrem Tiefen und Weiten einzulassen, wer die Wahrheit des Aufschlusses seines Geistes: Die Virtuosität darf nicht Reproduktion geistiger Leistungen, sondern muß sinnliche Produktion werden. In welchem Umfange erfahren will, der muß Frederic Lamond spielen hören, der gestern in den abendlichen nur wenig für Klavierabende geeigneten, bis auf den letzten Fisch befestigten Saal des Centraltheaters außer den beiden oben erwähnten Wunsch nochmals dargebotenen Rondo a capriccio und der 'Appassionata' noch die

ersten zu hörende Sonate Opus 10 Nr. 2 und Opus 18 (pathétique) und 33 (Waldschlösschen) zum Vortrag brachte, und damit auf neue darlegte, daß er nicht nur ein bedeutendes Interpret Bestehender Werke genannt zu werden verdient. Er vermag durch seine eminente Vortragsgabe alle Zuhörer daran zu fesseln zu halten, daß sie darüber alle Technik vergessen. Sie tritt, wie auch der Künstler selbst, vollständig in den Hintergrund. Niemand hat man den Eindruck der Ausfüllung der in den Werken niedergelegten, unmittelbarer nachgefühlt Empfindungen, und zwar geschieht dieses durch die mit einer Leber nur höchst selten anstreifenden Stärke und Intensität, die besonders in den wirkungsvollsten gestalteten Schönen der Sonaten zu wirkungsvollster Geltung kam. Die Mittelstücke freilich kann man sich noch inniger und wärmer im Ton gefaßt denken. Lamond bereizete Stunden reinen künstlerischen Genusses, wofür ihm durch reichsten Beifall gedankt wurde.

Prof. Flügel. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat in Bonn der Psychologe Geheimrat Professor Dr. Flügel im Alter von 81 Jahren, Ehrenbürger der Stadt Bonn.

Der parodistische Charakter. Charaktere. Parodien sind, wie aus Paris geschrieben wird, jetzt dort an der Tagesordnung und spielen in den Neuen des Tages und in den Vorträgen der Kabarettländer eine große Rolle. Die Parodie hat ja in Paris eine alte Heimstätte, und das Gefühlsdrama Rostands mußte parodistische Talente besonders reizen. Die Charaktere-Parodien zählen bereits nach Duzenden und sind zum großen Teile recht amüsan. Vielleicht die niedrigste darunter ist die, in der die Pöbel des Rostands Stückes durch die - Gemüse des Gartens ersetzt werden. Ein Gemüsedrama also! Es verliert sich darin die Kohlröße in die tollbaldige Tomate, aber die Zwiebeln verschmähren sich gegen sie und zwingen die Tomate, die Bohne zu betreten, die sich, frei nach dem Vorbild von Rostands Bahn, in klugem Verstand über eigenen Vorzüge rühmt. Die arme Kohlröße muß sich mit der Kartoffel trösten, die sie als ihre Ehegattin heimführt. Die Gemüse-Tomate erzeugt bei den Hörern regelmäßig großes Vergnügen.

Die vorliegende Nummer umfasst 20 Seiten.

# Zum Osterfeste

empfehle meine täglich frisch gerösteten Kaffees in vorzüglichen und feinst schmeckenden Mischungen.

**Max Richter**  
Reichsbankflügelbau — Petersstrasse.  
Königlicher Hoflieferant.

## Um zu räumen Japan- u. China-Waren

zu ausserordentlich billigen Preisen

verkaufe wie: **Service, Teekannen, Tassen, Vasen, Fächer, Schirme** etc.

Thomaskirchhof Nr. 17/18. **C. Boettcher Nachf.,** Thomaskirchhof Nr. 17/18.

### Wer in Glauchau und Umgebung

wirksam inserieren will und dabei Wert darauf legt, dass die Anzeigen nicht nur in Glauchau, sondern auch in der Umgebung gelesen werden, der benutze die

### Glauchauer Zeitung

Antablatt der Königl. Amtshauptmannschaft und des Königl. Amtsgerichts zu Glauchau. Verlag: Julius Piekenhahn. Telefon 34. Insertionspreis nur 18,- die einsp. Korpuszeile.

Stetig steigende Auflage.

**Nachlicht ohne Oel**  
Nur viereckig echt. **Glafey Sonnenblock**  
durch G.A. Glafey, Nürnberg • 157

### H. Höttsch & Sohn

Centrale: **Leipzig-Plagwitz,** Weissenfeller Strasse 49-53. Fernspr. 5498 u. 5179.  
Filiale: **Leipzig,** Brühl 15. Fernspr. 916.



Stadt- und Landumzüge, sowie Ueberstellungen nach dem In- und Auslande promptest u. unter Garantie. **Wagen für Seetransporte.** Massive, trockene Lagerhäuser. Grosser Marstall.

**Paul Hüniger** Markt 8  
**Geschäftsbücher DRUCK-ARBEITEN**  
Papier- und Schreibwaren.



**Spezial-Abteilung** für Mass-Sachen unter persönlicher Leitung: Leibbänder, Bruchbänder, Gummistrippe, Geradenhalter, Korsetts; künstliche Arme und Beine, Stützmaschinen nach bewährten Systemen. Hervorragende Anerkennungen u. Zeugnisse.

! Reelle billige Preise!  
**Alexander Schaedel, Reichsstr. 14.** Filiale: **Grimmische Strasse 27.**



### HERZ-STIEFEL

tragen heisst guten Geschmack beweisen.

### Die neuen Frühjahrs-Modelle

zeigen die gewohnte Eleganz dieser berühmten Marke

Feine Farben  
Neue Formen!

### Alleinverkauf

für Leipzig und Umgebung

**Paul Böhme, nur Petersstr. 6**  
neben Steckner-Passage.



Reizende Neuheiten scherzhaften Genres in Marzipan und Schokolade.

### C. R. Kässmodel,

Markt 2  
Grimm. Steinweg 12  
Elisenstrasse 15  
Windmühlenstrasse 28.

### Diplom-Bücherrevisor Willy Schütze

(staatlich geprüft)

empfiehlt sich zur Einrichtung, Revision, zum Ordnen von zurückgebliebenen Geschäftsbüchern, wie zur Erledigung aller sonstigen kaufmännischen Vertrauensarbeiten.

Leipzig Löbniger Straße 18.

**Putzextrakt in Kampra-Tuben**  
Kampra-Gesellschaft m. b. H. Leipzig

Putzextrakt in Kampra-Tuben ist der beste und praktischste Metalputz der Gegenwart!  
Putzextrakt in Kampra-Tuben ist bedeutend sparsamer und handlicher als Putzmittel in Blechdosen!  
Putzextrakt in Kampra-Tuben gibt ohne Mühe lange andauernden Hochglanz!  
Mit Putzextrakt in Kampra-Tuben ist ein Beschmutzen und Verletzen der Hände ausgeschlossen.  
(Tuben eigener Fabrik.)  
Kampra-Gesellschaft m. b. H. Leipzig, Tel. 13799.

## Frühlings-Reisen

### IV. u. V. Fahrt — Mittelmeerfahrt

Das Auge sieht den Himmel offen, Habt Ihr zur den Entschluss getroffen Zur Mitfahrt auf der „Alle de Franco“; Zur Frühlingsfahrt wird eingeladen, An blauen Mittelmeers Gestaden Winkt Paradieses Sonnenglanz. Mehr noch als in verloss'nen Jahren Wird der Beteiligte erfahren, Dass — Alles da! — und ersten Rang's. Auch kurzweil, künstlerische Gaben Wird man auf der Salon-Yacht haben. — Preiswert das Ganze, trotz der Eleganz.

Vom 15. April bis 1. Mai und vom 4. bis 21. Mai in Frankreich Spanien Nordafrika Griechenland und Italien landschaftlich völkerkundlich und geschichtlich hervorragendste Stätten berührend wie: Marseille Barcelona Palma Algier Blida Tunis Carthago Palermo Messina Taormina Malta Piräus Athen Corfu Cattaro Venedig Rom Neapel Capri Montecarlo. Grosse Salonyacht nur 1-, 2-, 3bettige Aussenkabinen Betten nicht übereinander Preis von 550 Mk. an mit voller Verpflegung und Wein und allen Kosten der Landausflüge nichts ausgeschlossen. Keine Ueberfüllung! Prospekt und Schiffsplan kostenlos durch Redakteur Baum in Duisburg 154.

### Bäder und Kurorte.

**Osterferien.**  
**Hotel Herzog Alfred**  
Friedrichroda i. Thüringen.  
Besuchteste Sommerfrische in Thüringen.

Erholungsheim für weibliche Erwachsene in Lausigk.  
Preis für Wohnung und volle Verpflegung täglich 3 Mark, bei Einzelzimmer 2,50 Mark.  
**Kinderheilstätte Bethlehemstift Lausigk.**  
Aufnahme auf je 4 Wochen. Preis 35 Mark, während der ersten 14 Tage 42 Mark.  
Eröffnung beider Katakten: Mitte Mai.  
Anmeldungen: Co. Betriebsamt, Hofstraße 14, Eingang C, Zimmer 10.

Osterferien am Gardasee  
**Malcesine**  
**Hotel Pension Malcesine**  
Schön am See in herrlicher, sonniger Lage. Garten und Terrasse direkt am See. Geeignet für längeren Aufenthalt. Zimmer von L. 2,-, Pension von L. 6,-.

**Bilz** Sanatorium  
Dresden-Radebeul. 3 Aerzte. Prosp. frei. Zu Frühjahrskuren sehr geeignet.

Amtlicher Teil.

Wir haben mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, vom Ostern 1910 ab in Verbindung mit unserer Frauenberufsschule kaufmännische Fortbildungskurse für solche weibliche Handlungsgehilfen und -lehrlinge (besonders Verkäuferinnen und Kontoristinnen) sowie weibliche Bureauangestellte der Rechtsanwaltschaft, Versicherungsgesellschaften, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen und dgl. einzurichten, die zu Ostern 1908 oder Ostern 1909 aus der Schule entlassen worden sind oder Ostern 1910 zur Entlassung kommen werden, hier ihren Wohnsitz haben und in hiesigen Geschäften als Angestellte tätig sind oder in solchen Anstellung später suchen wollen.

Königl. Bauschule zu Leipzig. Die Ausstellung der im Winterhalbjahre 1909/10 angefertigten Schülerarbeiten findet statt: Freitag, den 18. d. M. von vorm. 9 bis abends 6 Uhr u. Sonnabend, den 19. d. M. von vorm. 9 bis mittags 1 Uhr.

Die Direktion der Königl. Sachs. Bauschule. Städtische Schule für Frauenberufe. Die Ausstellung der Prüfungsarbeiten der einzelnen Klassen und Kurse, der Zeichnungen, der Arbeiten des Kindergärtnerinnen-Seminars, des Kachelarbeiterslehrlingen-Kurses, der Weibhäh., Strick-, Web- und Schneiderkurse und ebenso der Koch- und Blättelkurse findet Freitag und Sonnabend von 10-1/2 bis 3-1/2 statt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1) auf Blatt 804, betr. die Firma Königl. Sächs. privilegiertes Hauptbauarbeitenlager Pette & Co., F. Fretleben in Leipzig; 2) auf Blatt 13212, betr. die Firma Königl. Sächs. priv. Wisum-Berkau-Bureau Paul Fretleben in Leipzig; 3) auf Blatt 13212, betr. die Firma Königl. Sächs. privilegirtes Hauptbauarbeitenlager Pette & Co., W. Grohmann; 4) auf Blatt 13212, betr. die Firma Königl. Sächs. priv. Wisum-Berkau-Bureau Paul Fretleben in Leipzig; 5) auf Blatt 13212, betr. die Firma Königl. Sächs. privilegirtes Hauptbauarbeitenlager Pette & Co., W. Grohmann.

Aufgebot. Der Kaufmann Max Pette in Leipzig, hat als Nachlasspfleger des am 18. Mai 1909 in Ober-Jüchelle O.-L. verstorbenen Rittergutsbesizers Louis Neumann das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen Louis Neumann spätestens in dem auf den 15. Juni 1910, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 6, anberaumten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweismittel sind in Urchrift oder in Abchrift beizubringen.

Krystall-Palast (Theater-Saal). Vom 12. bis mit 21. März. Ausstellung von Gas Koch- und Heiz-Apparaten, Gasbadeneinrichtungen, Gasbeleuchtungs-Körpern und sonstigen Artikeln für die Verwendung von Steinkohlengas. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Donnerstag, den 17. März 1910, abends 8 Uhr im Blauen Saale des Krystall-Palastes populär-wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Ingenieurs Bruns-Hannover über: „Die zeitgemäße Küche unter besonderer Berücksichtigung des Kochens mit Gas“ sowie „Die Verwendung von Gas zu Leucht- u. Heizzwecken.“

Aus Leipzig und Umgegend. Leipzig, 17. März. Die Schäden, die uns vor Augen fallen auf der Straße? Unter dieser Spitzmarke enthalten die folgende Zusätze: Immer wieder ertönt der Ruf nach größerer Sicherheit im Verkehr auf den Straßen unserer Stadt. Die bedauerlichen Unglücksfälle, von denen die Zeitungen fast täglich berichten, beweisen, daß in der Tat Besserung nottut.

andere nach rechts in kurzem, scharfem Bogen, nach links in großem Bogen fahren. Der Geschäftsführer, der diesen Satz befolgt, wird nie in die Gefahr kommen, mit einem anderen Geschäftler zusammenzustoßen, vorausgesetzt, daß auch dieses richtig fährt und daß er selbst die weite Rechtsritze befolgt. Beim Einbiegen aus einer Straße in die andere und über Straßenkreuzungen langsam fahren, Ueberaus hübsch und gefällig ist endlich das nachlässige Stehenlassen der Fahrzeuge mitten auf dem Fahrdamm. Der kleinste Handwagen kann auf diese Weise die größten Verkehrsstörungen bewirken.

Industrie. Für die würdige Ausstattung und die Aufzierung der Pensionskassen hatte die Beerdigungsanstalt R. Ritter Sorge getragen. Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch Gesang des Sächsischen Chores, der den Choral „Es lennt der Herr die Seinen“ sang. Hierauf hielt Herr Superior Schmittmann von der katholischen Kirche die Trauerrede, der er die Worte: „Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, Herr gib ihm die ewige Ruhe“ zugrunde legte.

besuchten Versammlung hielt zunächst Herr Lehrer Berlin einen Vortrag über die städtische Einbürgerungsangelegenheit auf dem Südringhof. Da wie die Anträge in ihren Einzelheiten schon genau bekannt sind, so ergrübelte sich ein näheres Eingehen auf die interessanten Ausführungen des Redners. Bemerkenswert ist nur, daß sich an dieselben eine lebhaft Debatten knüpfte, in der die ganze Frage der Neubürgerstellung von verschiedenen Standpunkten aus besprochen wurde.

Der Fugänger merkte sich vor allem: der Straßendam ist für den Radverkehr da. Deshalb: Auf dem Fußweg gehen! Ferner: Rechts gehen, und zwar stets so weit rechts wie möglich. Rechts ausweichen! Das häufig zu beobachtende Hin- und Herretzen zweier Personen, die nicht aneinander vorbeikommen, weil keiner in Ruhe dem andern nach rechts ausbietet, wirkt nicht nur lächerlich, sondern stört auf engem, belebtem Fußweg ungemein. Die Radfahrer lenkten zu Straßengrenzen überhöhen. Wie schräg über die Straße läuft, sieht nicht, was hinter ihm kommt. Sieht er sich um, so verliert er wieder den Ausblick nach vorn. Viele Unfälle haben ihre Ursache in diesem ungeschickten Gehen. Aber auch in dem blinden Durcheinanderlaufen. Darum: Vom Retreten des Fahrdammes nach beiden Seiten ausweichen, ob die Bahn frei ist. Und endlich: Nicht auf dem Fahrdamm stehen bleiben.

\* Ratsschließung. In der gestrigen Sitzung beschloß der Rat, auch das Graßmühlmühl am den dritten Feiertagen offenhalten und die Öffnungszeiten festsetzen wie folgt: 1) Für das Museum der bildenden Künste im Sommer von 9 und im Winter von 10 Uhr bis 3 Uhr und 2) für das Graßmühlmühl im Sommer von 9 und im Winter von 10 bis 2 Uhr. Der Beschluß der Stadtverordneten zu Konto 27 „Straßenreinigung“, 24, 28, 41, 42, 43 und 52, Konto 10 „Polizei“, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

\* Ehrung toter Krieger. Der vor 30 Jahren in Leipzig begründete Verein zur Pflege der Kriegergrabstätten und Denkmäler hat sein Jubiläum, um das Andenken der für ihr Vaterland gefallenen deutschen Krieger zu ehren, ihre Grabstätten, wo immer sie sich auch befinden mögen, vor Verfall zu schützen, sie zu erhalten und zu pflegen, treu gehalten. Die Grabstätten und Denkmäler der sächsischen Soldaten auf dem Westfriedhof bei Söhlitz, Königsplatz, am Söhlitzberg, auf dem Friedhöfen von Söhlitz, Mitterdorf bei Wien, wie die Grabstätten der Deutschen und Oesterreicher aus dem Feldzuge 1866 und dem deutschen Kampfer aus dem Feldzuge 1870/71 auf dem Johannsriedhofe in Leipzig. Der Verein geht jetzt mit dem Plane um, die einzelnen Gräber mit Wärmestufen versehen zu lassen, auf denen die Namen der in den Gräbern Ruhenden angebracht werden sollen. Mit gleichen Tafeln sollen aber auch die Gräber der den Deutschen gegenüberliegenden Franzosen aus dem Feldzuge 1870/71 versehen werden. Der Rat der Stadt Leipzig hat seine Genehmigung hierzu bereits erteilt, so daß der Plan seiner baldigen Verwirklichung entgegengehen dürfte.

\* Zur Verbreiterung der Grimmelshausenstraße. Die Stadtverordneten hatten in ihrer Sitzung vom 9. d. M. der Ratssprache hinsichtlich der Anbahnungs-Festlegung zugestimmt, im übrigen aber verschiedene Anträge an den Rat gerichtet. Zu diesen hat der Rat folgende beschlossen: 1) Den Antrag wegen Zurücklegung der südlichen Fluß der Grimmelshausenstraße der zuständigen Deputation zu überweisen; 2) das zur Straße abzutretende Land mit 1000 M für 1 Quadratmeter zu entschädigen; 3) die Breite der Grimmelshausenstraße an der Ausmündung in den Augustaplatz auf 15 Meter festzusetzen. Da die Stadtverordneten nur eine Entschädigung von 1000 M pro Quadratmeter bewilligten, so wird über die Angelegenheit nochmals beraten werden müssen.

Katharinenstr. 12 I. Erstes Möbel-Verleih-Institut „Comfort“ Katharinenstr. 12 I.

en fahrt en Mai riechen-kündlich rend ■ Blida Cattaro Carlo. kabinen 550 Mk. Kosten der Ueber-es durch 02222 n. red ngen. Lausigk. gk. 02031 Sanatorium 2 te. Prosp. hr geeig. 01987

**\* Zu den Schulweihen in Leipzig-Geistlich.** Am heutigen Tage wird im Stadtteil L. Geistlich die 16. Bürgerschule eröffnet und das neue Heim der bisherigen 19. Bürgerschule seiner Bestimmung übergeben werden. Beide Feierlichkeiten sind besondere Ereignisse im Schulleben dieses Stadtbezirks, die den Blick rückwärts und vorwärts lenken. Nicht allzuviel Gemeinden Sachsens können sich wie Leipzig-Geistlich eines über 3 1/2 Jahrhunderte alten, ununterbrochenen, bis ins kleinste wohlbestimmten Schulwesens erheuen. Schon im 1550 ist nach dem Lehn- und Handelsbuche die Ratsherrliche Schullehre in Paul Stange ein Kirchner und Schulmeister zu Geistlich angenommen worden. Ihm folgte 1574 Kaspar Herrich, der von dem alten Lehrer zu Gaußsch in die Scheinmühle der Pöhlmannsche eingekauft worden war und sich selbst dort als Schulmeister zum Schulmeister hätte befördern lassen, wenn die Wohnverhältnisse nicht gar zu übel gewesen wären. Im „Küsterhaufe“ zu Geistlich wurden anfänglich nur 12 Knaben unterrichtet; nach im Hauptkatasterarchiv zu Dresden unter Voc. 2002 erhaltene Visitationsberichte geben interessante Aufschlüsse über die ersten Schulverhältnisse. Die spätere Schulgeschichte hat schon vor 20 Jahren gedruckte Darstellungen gefunden in dem bei Köhler in Leipzig erschienenen Buche: „Aus der Vergangenheit von Geistlich“ von A. Krebs. Nur wenig neue Funde sind seitdem gemacht worden. Schöps und Mödern haben kirchlich und schulisches zwar bis hoch ins 19. Jahrhundert nach Geistlich gehört, aber die Nachrichten über selbständige Schulen daselbst reichen in beiden Stadtbezirken hoch bis um 1700 zurück. — Ein von Herrn Dr. med. R. gemaltesquarellobis im letzten Rathssaal zu Geistlich zeigt jene idyllische Dorfkapelle an der Nordwestecke unseres alten Friedhofes, an die sich ältere Bewohner noch erinnern können. Ihm folgte vor fast 50 Jahren das alte Schulhaus; 1874 wurde ein Teil des jetzigen Bürgerdauengebäudes in Benutzung genommen und bald überderten sich Erweiterungsarbeiten im Norden und Süden an.

**\* Fortbildungskurse für weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge.** Hiermit wird auf die im amtlichen Teile unseres Blattes erstellte Bekanntmachung hingewiesen, nach der vom Rat beschlossen worden ist, von Ostern 1910 ab in Verbindung mit der Frauenberufschule lauffähige Fortbildungskurse für solche weibliche Handlungsgehilfen und Lehrlinge (besonders Verkäuferinnen und Kontoristinnen) sowie weibliche Bureauangestellte der Rechtsanwaltschaft, Verrechnungsgesellschaften, Berufsvereinigungen, Krankenkassen und dergl. einzurichten, die zu Ostern 1908 oder 1909 aus der Schule entlassen worden sind oder Ostern 1910 zur Entlassung kommen werden. Hier ihrem Wohnort haben und in hiesigen Geschäften als Angestellte tätig sind oder in solchen Anstellungen später suchen wollen. Der Unterricht wird in einem zweijährigen Lehrtragne gegen ein jährliches Schulgeld von 18 M. — halbjährlich im voraus zahlbar — erteilt werden.

**\* Unbedachtigstes Passieren der sächsisch-böhmischen Grenze gilt als Scheichhandel.** Eine für jährliche Automobilitäten sehr interessante Entscheidung hat letzten das Finanzministerium in Wien gefällt. Es handelt sich um zwei ganz analoge Fälle. Sächsisch Automobilitäten waren mit ihren Automobilen über die Grenze nach Oesterreich herein gefahren, ohne bei dem Grenzpostamt, das sie überfahren hatten, anzuhalten. Einer dieser Automobilitäten wählte von Annaberg nach Gottesgab fahren, er fuhr aber aus Versehen in die Richtung nach Weipert, als er plötzlich von zwei Beamten wegen der fehlenden scheinbaren Nummer angehalten wurde. Er entgegnete überläßt: „Ja, bin ich denn schon in Oesterreich?“ Daran erkannten die Beamten, daß er offenbar die Grenze passiert hatte, ohne bei der Grenzpoststelle anzuhalten. Man nahm mit ihm in Weipert ein Protokoll auf und verhängte eine Strafe von 10 Kronen. In dem zweiten Falle war ein sächsischer Automobilist, der sich im Besitze eines korrekt ausgestellten Tripptages befand, über die Grenze gefahren, hatte die Zollstelle überfahren und blieb längere Zeit mit dem Automobil in Oesterreich. Als sein Tripptage abließ, wandte er sich um Verlängerung desselben an die Behörden, und dabei stellte es sich heraus, daß das Visum für die Grenzüberbreitung fehlte. Auch dieser Automobilist wurde zu 10 Kronen verurteilt. Gegen beide Verurteilungen wurde Einspruch erhoben. Das Finanzministerium in Wien erklärte indes die Strafe als zu Recht bestehend, und zwar mit folgender Begründung: „Das Passieren des Amtspunktes einer Zollstrecke ohne Stellung bei dieser Stelle, die Einbringung des Kraftfahrzeuges in das herländische Zollgebiet ohne Beachtung der vorgeschriebenen Modalitäten für die Einfuhr, insoweit verbunden Scheichhandel gemäß § 185 §. 1 und § 190 Gefährdungsgesetz, nach Umständen einfache Gefährdungsbetroftung nach § 190 Gefährdungsgesetz. — Hiernach wird also unbedachtigstes Passieren der sächsisch-böhmischen Grenze als „Scheichhandel“ betrachtet und demgemäß auch bestraft.“

**\* Die militärische Wahnwitz wird ausgeführt am Donnerstag, den 17. März, zum Trompetertorps des 2. Infanterie-Regiments Nr. 18 vor der Wohnung des Stabskommandanten.** Beginn 11 Uhr 15 Min. vormittags. Programm: 1) Die Ehre Gottes aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer. 2) Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner. 3) Coburger Festlied. 4) Altniederländisches Dankgebet von Valerius. 5) „Sahengruch“, Marsch von Goldke. 6) „Motte in der Thomastirche, Sonnabend den 19. März, nachmittags 1 1/2 Uhr. Zur Aufführung ge-

langen: J. S. Bach: Chorvorspiel: „Christ, unser Herr, zum Jordan kam.“ Valsefrina: „O eruz avo spes unica.“ J. S. Bach: „Christ, unser Herr, zum Jordan kam.“ G. Schred: „Mit der Liebe heiligm Sehen.“ H. Becker: Geistlicher Dialog: „Als Jesus von seiner Mutter ging.“

**\*\* Die Angst der Weiblichen.** Dieses Thema hatte sich Frau Elise Jerusalem für ihren Vortrag am Montagabend im Großen Saale des Zentraltheaters gestellt. Frau Jerusalem will ernst genommen werden. Sie zieht die Frauenfrage, die Frage der Position mit eigenen Augen an, sie ist ihr auch fast eine Räuberin und vor allem eine Weibchenfrage. Sie ist eine stark interessierende Persönlichkeit, man hört ihr gern zu und sie weiß zu stellen. Nicht in gewöhnlicher Art, sondern durch die Art des Vortrages, wie sie die Dinge zurechtlegt und vornimmt. Eine starke Frauenrechte, die ihre Mitmenschen zu beurteilen weiß und ihnen zu helfen sucht. Sie geht mit aller Bestimmtheit über das heikelste Thema hinweg. Das Problem der Angst behandelt sie ausführlich und meint natürlich nicht die physische Angst vor irgendwelchen bevorstehenden Gefahren, sondern das heilige Angstgefühl, das durch unsere heutige Moral, durch jähliches Schamgefühl in den Menschen großgezogen wird. Hier ist die Jerusalem am ihrem ureigensten Gebiet, hier stehen ihr die ersten Töne zur Verfügung. Die Erklärung der jungen Weiblichen liegt ihr am Herzen. Sie hängt alle Beweislösungen, alle Begründungen in der Erklärung der Kinder, sie nennt das Bräutigam, darüber das große Ziel, der Blick ins Weibliche, das dem Auge verloren wird. Ezielsen heißt Werten und Sein. Man soll dem herausmachenden Geist nicht nachgeben, sondern ihn aus sich selbst heraus werden lassen, man soll nur vorbereiten und das Kind soll sich seine Welt selbst einrichten. Es muß frühzeitig denken lernen, und lernen aus allen seinen Taten die Konsequenzen zu ziehen und zu tragen.

**\* Verein der Kunstfreunde zu Leipzig.** Der rühmlichst bekannte Verein der Kunstfreunde, der gegenwärtig im 60. Vereinsjahr steht, hält am 19. März seine erste diesjährige Versammlung ab. Die zu dieser Versammlung kommenden Gemälde sind jetzt bestimmt worden, u. a. wurden hierzu angekauft: Werke von P. Strömmer, H. Schreyer, S. Steinbrück, D. Otto, E. Moran, D. Thomassin, A. Weber. Mit welchem Interesse die Ziele des Vereins verfolgt werden, zeigt sein immerwährend wachsender Mitgliederstand, nicht nur in Leipzig, sondern in ganz Deutschland. Höchste Verehrer zählen zu seinen Mitgliedern, nennen wollen wir nur König Friedrich August von Sachsen, Prinzessin Mathilde, Erbprinz von Preußen, Prinz von Hohenzollern. Statuten, welche solchzeit angenommen werden können, sowie Gemeinnützigkeitsbeschlüsse § 8. A. für viele Verordnungen gültig, sind beim Verein direkt und an der Kasse der Göl-Kunsthandlung von Pietro Del Vecchio zu haben.

**Z. Der letzte Sonntagsvortragabend des Vereins für Volkswohl** bot den Besuchern derselben viel Schönes und Gutes. Nachdem der hellwetternde Vorredner des Vereins, Herr Direktor Herrich, die erschienenen mit herzlichem Worten begrüßt hatte, langten, begleitet von ihrer Lehrerin Frau Direktor Klein, Fräulein Eise S. v. d. L. und Herr Curt Moltes das Duett „Kadenzgong“ von Robert Franz und Fräulein Kupprecht die Balladischen Lieber „Herbsteinsgrub“ und „Im Walde“ recht ansprechend. Herr Gammalsiedler Herr Dr. phil. Helmuth Witzler hielt dann einen Vortrag über „Die Grenzen des Naturerkenntnis“. Die naturwissenschaftlich-philosophischen Ausführungen des Vortragenden wirkten ungemein anregend und fesselnd und gaben den Zuhörern reichen Stoff zum Nachdenken. Herr Moltes sang zum Schluß noch die Lieber „Kühnbild“ und „Im Herbst“ von Franz Schubert. Für alle Darbietungen die reichen Beifall fanden, wurde vom Vorstandstische noch besonders herzlich gedankt.

**\* Der sächsische Verkehrsverband** hält am 4. und 5. Mai (Himmelfahrtstag) seine Jahreshauptversammlung in Plauen i. V. ab. Die Anträge zu dieser Tagung sind bis zum 1. April an die Geschäftsstelle einzuliefern. Später eingehende können nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden.

**\* Bureau-Beamten-Verein, Leipzig.** Die 15. ordentliche Generalsammlung der Beamtenkassen des Vereins fand am 11. März im Vereinshaus, Hauptstraße 17, statt. Sie genehmigte den Jahresbericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1909. Im Berichtsjahre waren neue Zusammenstellungen für die Kassenleiter nicht eingegangen, die Mitglieder wurden gebeten, für Förderung der Kasse möglichst beizutragen. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herren Johann, Bergmann, Fündelin, Lindner und Mühlhagen wurden wiedergewählt. Es folgte hierauf die feierliche Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskassen des Vereins, auch diese wurde genehmigt nach dem Vortrage der Rechnungen des vergangenen Jahresbericht und Rechnungsabschluss. Der ausstehende Kassenvorstand, bestehend aus den Herren Franz Lindner, Willy Viebau, Carl Schmidt, Emil Schmidt und Bruno Wohlbe, wurde wiedergewählt. Hierauf schloß sich die 3. ordentliche Generalversammlung des Bureau-Beamtenvereins an. Auch hier wurde der Jahresbericht und Rechnungsabschluss einstimmig genehmigt. Der Bericht erwähnt die Ernennung von drei Ehrenmitgliedern und die Aufnahme von 60 neuen Ehrenmitgliedern an 164 Mitglieder, welche dem Vereine länger denn 25 Jahre angehören, während ein sechs-jähriges Jubiläum der Feier ihres 25jährigen Dienstjubiläum Glückwünsche-Diplome übermittelte wurden. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herren Kassendirektor Kirten, Kommissar Franz Lindner, Bureauvorsteher Schmidt und Polizeiamt-Aktuar Wohlbe wurden wieder- und für den nach Borna

übergeführten Herrn Bureauvorsteher Scheuer Herr Kass-Registrator Willy Viebau neu in den Vorstand gewählt.

**\* Weibner Dombauloterie.** Bei der gestrigen ersten Ziehung entfielen 5000 M. auf 128 218, 1000 M. auf 35064, 500 M. auf 12742, 74012, 74864; 300 M. auf 98825, 10463, 129632; 200 M. auf 32830, 43023, 44168, 78119, 84981, 149890.

**\* Für Ärtisten.** Morgen Freitag, nachmittags 3 Uhr findet im Kristallpalast eine Sitzung der Sektion Leipzig der Internationalen Ärtisten-Gesellschaft statt.

**\* Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.** Die am 16. März abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Der Schatzmeister des Vereins begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählte Mitte März 1910 315 Mitglieder. Die Einnahmen betragen infolge Vortrag von 1909 29 336 M. gegenüber Ausgaben 18 241 M., so daß sich der Kassenbestand am 1. Januar 1910 auf 306 M. belief. Der bisherige Vorstand, bestehend aus Frau Generalinstitute De rham, Vorsitzende, Frau Hofrat Bahrdt, Frau Geheimrat Deiß und Frau Engelke Oshausen, wurde wiedergewählt. Auf Antrag des Berliner Hauptvereins wurde beschließen, außer für Anfangs einen Teil des Ertrages von dem am 27. November 1909 stattgefundenen Wohltätigkeitsspektakel für das Krankenhaus in Vindbi (Ostafrika) zu verwenden.

**\* Missionärlicher Verein Leipzig.** Am Freitag, den 18. d. M., abends 6 Uhr hielt der Missionärlicher Verein Leipzig seine diesjährige Mitgliederversammlung im Vortrage saale der Rettungsgesellschaft, Nikolaihof 2, ab.

**\* Wohltätigkeitsoberstellung.** Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen veranstaltet am 18. März abends im Schauspielhaus eine Wohltätigkeitsoberstellung, auf die nachmals hingewiesen sei. Eintrittskarten sind noch in der Hauptgeschäftsstelle des Vereins und an der Abendkasse zu haben.

**\* Die Czertierische Leipzig-West.** geleitet von Herrn Lehrer Bernhard Schönbrödt, veranstaltete am Sonntag in der dichtgefüllten Halle des Flaggen-Turnvereins ihre Überprüfung. Im Kompanie- und Geschützregiment wurde das rein Militärische in der Vordergrund gerückt, während an anderer Stelle veranschaulicht wurde, wie die Schüler zu antizipativen Umgangformen erzogen werden sollen. Die Hauptnummern bildeten die Übungen aus der „Schwedischen Gymnastik“, die viel Beifall ernteten, und das „Mortification“, das von den zwölf ältesten Schülern mit Begleitung und Fecht ausgeführt wurde.

**\* Die Abend-Motette in St. Johannis** diesen Freitag abends 8 Uhr bringt u. a. den Schlusschor aus der Matth.-Passion von Heint. Schick. Die Motette „Erbarme dich“ aus der Matth.-Passion von Joh. Seb. Bach und das große Halleluja aus dem „Messias“ von Georg Friedr. Händel.

**\* Von dem eigenen Gehir überfahren.** Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen stürzte an der Thonberger Heilanstalt ein Gehirnführer der Firma Koder von seinem Wagen, wurde überfahren und schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte wohnt in der Engelstraße 12.

**\* Fund eines neugeborenen Kindes.** Im Abort eines Grundstücks in der Seeburgstraße wurde gestern eine dort wohnende Wänterin hilflos aufgefunden, und aus der Schlotte des Aborts mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr ein neugeborenes Kind herausgeholt, das noch Lebenszeichen von sich gab, aber bald gestorben ist. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt. Die Mutter des Kindes wurde in das Stadtfrankenhaus gebracht.

**\* Diebstähle.** Gestohlen wurde einem Gast, der sich vorübergehend in einer Gaststube in der Seeburgstraße aufhielt, ein Portemonnaie mit einem anschließenden Geldbetrage. — Ferner wurde gestohlen aus einem Grundstück der Sidonienstraße 9 Meter 2 Zentimeter hartes Bleirohr; von einem Kollegeführer in der Pfaffenfurter Straße ein Ballen gezw. „L. C. 1895“, enthaltend 32 1/2 Kilogramm Wolstoffe. — Epiguben, die es auf Patenttürschlüssel abgesehen haben, sind in letzter Zeit wiederholt in den westlichen Vororten mit Erfolg aufgetreten. — Eine Unbekannte, die sich Johanna Elisabeth Hofmann nannte und sich vorübergehend in einer Wohnung in der Uferstraße aufhielt, entwendete dort ein schwarzes Damensäckchen. Die angeblühete Hofmann ist etwa 1,66 Meter groß, 19-20 Jahre alt, hat gesundfarbiges Gesicht und war bekleidet mit braun- und grau-farbigem Kollimator, Müllbüse und schwarzen Schnürschuhen.

**\* Wer ist der Tote?** In der Elster nahe der Christiantstraße wurde gestern nachmittags ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden. Der Tote dürfte erst einige Zeit im Wasser gelegen haben. Er ist anscheinend etwa 50 Jahre alt und dem Arbeiterstande angehörig, ist mittelgroß, hat dunkles Haar, dunklen Schnurrbart, im Oberleibe eine Zahnfleis. Fellesheit ist er mit braunem Ueberzieher, grauen Sohlen und gestreiftem Jackett.

**\* Selbstmord eines Greises.** Gestern abend erhängte sich in seiner Wohnung in der Friedrich-Wilhelm-Straße in Leipzig-Bismarck ein 88 Jahre alter Privatmann. Was den hochbetagten Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

**\* Lebensmüde.** In seiner Wohnung auf dem Laudauer Wege in Geistlich hat sich gestern nachmittags ein 30jähriger Gärtnergehilfe mit Pulver zu vergiften gesucht. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Krankheit ist das Motiv der Tat.

**\* Ein Stubenbrand,** der von der Feuerwehr als bald gelöscht wurde kam gestern Abend in der Köllner Straße 23 in Stötteritz aus.

**\* Wähligh-Ehrenberg, 18. März.** (Gemeinde-rats Sitzung.) Der Gemeinderat schloß in seiner jüngsten Sitzung zwei Gesuche des Frauenheims Lohausmühle und Rettungsheim Kottbörum um Bewilligung eines Beitrags, und dem Jahresbericht der Volksbibliothek. Ueber die Aufstellung eines Orts-gesetzes über Bauabgaben soll später Be-schluss gefaßt werden. Wegen Weiterbenutzung der Weiblichen Weiblichen als Schutz- und Akbe-abfahrplatzes für die Gemeinde wurde beschloßen, durch den Bauaussschuss eine Beschäftigung an Ort und Stelle vornehmen zu lassen und mit Frau Weibsein weiterhin zu verhandeln.

**\* Annaburg, 14. März.** (Spartafest. — Ser-pjlichkeit.) Bei dieser Spartafest wurden im Februar 123 Einzahlungen im Betrage von 6496.46 Mark demirkt; dagegen erfolgten 41 Rückzahlungen im Betrage von 2192.55 M. — Für den Standesamtbesitz Knautsain ist Gemeindevorstand Harnisch als Standesbeamter verpflichtet worden und sein Stellvertreter der Spartaoffizier Herr Joste.

**\* Senftenberg, 18. März.** (Gemeindefest.) Der Gemeinderat hat mit Zustimmung der Aufsichts-behörde beschloßen, für dieses Jahr den Zuschlagtrag im Gemeindehaushalt mit 40 Prozent durch Grund-steuer und mit 60 Prozent durch Einkommensteuer zu bedecken.

**\* Doroch, 18. März.** (Besuch im Schul-dirigat.) Herr Schneider, Direktor der hiesigen Volksschule, wurde zum Leiter der Volksschule in Neugersdorf gewählt. Er verläßt seine jetzige Stellung Mitte Mai.

**Dereinsnachrichten.**

**\* Rößler-Gesellschaft,** den 12. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel Saxe des „Schöner Hof“ in E-Militär ein Wilhelm-Buß-Baus hat, der von der Rößler-Gesellschaft (Gesamtsitzung) unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn (Gesamtsitzung) gehalten wird.

**Aus Sachsen.**

**\* Zur Korfureise des Königs** wird uns aus Trief gemeldet: Der Statthalter, der Polizeidirektor und der Vinieninspektant Janius, sowie der Militärstationskommandant Kirschbach, der Seebestimmungskommandant, Kommandant Köhn, der Staatsbahndirektor Galambos und der Schloß-inspektor von Witzmar, Gregoran, fanden sich heute früh im Hotel Bellevue ein, um den König von Sachsen zu früh nach dem Staatsbahnhof zu begleiten. Noch herzhiliger Verabschiedung reiste der König 7 Uhr 48 Min. nach Dresden ab.

**\* Augustsburg, 16. März.** (Vermächtnis.) Ein vor wenigen Wochen gestorben Dresdner Herr, der in vielen Jahren Sommergast von Augustsburg gewesen ist, hat der Stadtgemeinde Augustsburg 5000 M. letztwillig vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen hieron alljährlich zum Ankauf von Feuerungsmaterial für Arme und Hilfsbedürftige verwendet werden.

**\* Kieja, 16. März.** (Personalien.) Herr Garnisonverwaltungs-Oberinspektor Goldhaar wird am 1. April 1910 von Kieja als Amisvorstand nach dem Truppenübungsplatz Jellhain und Herr Garnisonverwaltungs-Inspektor Rehler von Grim-ma als Amisvorstand nach Kieja versetzt.

**\* Annaberg, 16. März.** (Aus Uebermut in den Tod.) In Schönfeld hat ein junger Mann aus Thom, der beim Gutsbesitzer König in Dienst stand, an seinem 16. Geburtstag zum Scherz eine Schlinge um den Hals gelegt und sich aufgehängt, um das Hängen zu probieren. Er konnte sich aber nicht wieder aus der Schlinge be-freien und so wurde aus dem Scherz blutiger Ernst; er war bereits tot, als man die Schlinge lösen konnte.

**Alle Freunde wundern sich.**

Dresden, 10. Aug. 1909. Auf Ihr „Biolon“ eines Tages aufmerksam gemacht, stellte ich Veruche mit demselben an und da das Getränk mir zusagte, nahm ich es ein Vierteljahr hindurch, und zwar täglich früh und abends 2 Tassen nach Vorschrift. Verdrückt habe ich 4 Pakete und kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in der er-wähnten Zeit 20 Pfund zugenommen habe. Schon nach dem ersten Paket verspürte ich eine bedeutende Besserung meines Zustandes. Mein Aussehen wurde zulehends ein geländertes und ich wurde nach und nach so gefächigt, daß ich wieder ganz flott laufen und auch größere Touren machen konnte. Alle meine Freunde und Verwandten wundern sich jetzt über mich, da sie alle, die mich während meiner Krankheit gesehen, annehmen, daß ich niemals mehr zum Flotten Laufen käme. Für die Wiedererlangung meiner Kräfte durch Ihr ausgezeichnetes „Biolon“ fann ich Ihnen nicht genug danken. Seien Sie versichert, daß ich es mir zur Aufgabe machen werde, „Biolon“ überall zu empfehlen, denn es verdient allgemeine Anerkennung. Allen, die eine Krankheit mit Blut-verlusten durchgemacht haben, fann ich ganz besonders anraten „Biolon“ zu trinken. Hochachtungsvoll Max Deß, Dürzstraße 103, IV. Unterchrift beglaubigt: Carl Hempel, Notar. Biolon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Apotheken und Drogerien. Man verlange von dem Biolonwerk Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Brochüren.



**F. A. SCHÜTZ**

Hofmöbelfabrik und Ausstellungshaus  
für komplette Wohnungs-Einrichtungen  
Körnerstrasse 54/56 = Nähe Bayerischer Bahnhof.

---

**Brautausstattungen** in reicher und ein-facher Ausführung.

Wohn- und Speisezimmer, Salon, Schlafzimmer, Küche von zusammen 2500 Mk. an.

Besichtigung der ausgestellten Zimmereinrichtungen  
vollständig zwanglos und ohne Kaufverbindlichkeit.

---

**Besonders günstige Gelegenheit für Verlobte, weil  
Verkauf in der Fabrik, daher aus erster Hand!**

**i. Chemnitz, 16. März.** (In den hiesigen Deden- und Wästelstoffwebereien) ist eine Lohnbewegung eingetreten. Am Montag wurden in einigen Betrieben die Lohnforderungen eingereicht. Die anderen Webfabriken werden in den nächsten Tagen ebenfalls Forderungen erhalten. Verlangt werden durchschnittlich 10-12 Prozent Lohnsteigerung für Arbeiter und 40 Prozent für Tagelöhner, die bisher 30-35 Prozent erhielten. Auch die Arbeitszeit soll um wenigstens verlängert werden.

**8. Jitta, 15. März. (Kommunales.)** In der Angelegenheit der Konnenbefähigung hatten bekanntlich die Stadtordeordneten die vom Rat verlangten 20 000 M abgelehnt. Der Rat, der auf seinem Beschlusse stand, übergab die Sache zur Entscheidung an die Kreisbauhauptschaft bzw. dem Kreisausschuß, der sich auf die Seite des Rates stellte. Mit dieser Entscheidung befähigte sich in der letzten Stadtkonferenz das Kollegium. Die Mehrheit war indessen nicht gewillt, sich bei dieser Bestimmung zu beruhigen; es wurde vielmehr beschlossen, Rekurs bei dem Ministerium des Innern zu erheben. Dieser Rekurs wurde auch deswegen erhoben, weil nach Ansicht der Stadtkonferenz eine derartige Entscheidung von einschneidender Bedeutung für das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde ist.

**Aus Sachsens Umgebung.**

**† Schleußig, 16. März. (Gericht.)** In der neuen Kerzenfabrik ereignete sich heute vormittag beim Verlegen der elektrischen Leitung ein schwerer Unglücksfall. Um die Brücke an der Ecke des Treppenhauses weiterzuführen, hatten die Monteure mit Leitern und Posten ein Gerüst errichtet. Als der 30 Jahre alte Philipp Kahlmann und der 19 Jahre alte Georg Vauß auf dem Gerüst arbeiteten, brach plötzlich ein Brett und beide stürzten in die Tiefe. Beide erlitten außer Kopfverletzungen Bein- und Rückenverletzungen. Sie wurden im Rettungswagen des Leipziger Samaritervereins in das Leipziger Stadtkrankenhaus überführt.

**Hallesche, 15. März.** (Ein Provinzialmuseum.) Der Provinzialrat hat heute in seiner gestrigen Sitzung 225 000 M zum Bau und zur Einrichtung eines Provinzialmuseums in Halle a. S. Vier Landtage haben sich mit der Frage des Provinzialmuseums beschäftigt; endlich ist diesmal eine Lösung gefunden worden. Mit dem Jahre 1913 läuft nämlich der 1883 geschlossene Vertrag der Provinz mit der Universität ab, wonach die Räume der „alten Residenz“ für die vom Thüringisch-Sächsischen Gelehrtenverein der Provinz übergebenen Sammlungen zu überlassen sind. Die Universität ist nun nicht mehr in der Lage, das Mietsverhältnis fortzusetzen, weil sie der Räume für ihre eigenen Zwecke dringend bedarf. Das Museum soll in Beschränkung seiner bisherigen Ziele, die eine Heberlei der gesamten geschichtlichen Entwicklung der Provinz anstreben, lediglich die Aufgabe haben, die vorhandenen Gegenstände vor dem Untergang zu bewahren, sie zu ordnen und aufzustellen und die aus dem Geben der Provinz gewonnenen Reste und Denkmäler früherer menschlicher Kultur zu sammeln, zu erhalten, zu ordnen und der Forschung zugänglich zu machen. Den Bauplan für das neue Museum gibt die Stadt Halle der Provinz unentgeltlich her; es ist ein zwischen der Trief- und der Richard-Wagner-Strasse gelegenes Gelände. Dort soll das Museum binnen drei Jahren errichtet werden. Es soll den Raum umfassen für eine angemessene Ausstellung der vorhandenen Bestände und für eine normale Weiterentwicklung der vorgelegten und frühgeschichtlichen Sammlungen. Außerdem sind Räume vorzusehen für die historische Kommission, für den Sächsisch-Thüringischen Gelehrten- und Altertumsverein, für einen Vortragssaal, für Werkstätten u. a.

**Mühlhausen, 16. März. (Gräßlicher Sturm.)** Auf der Jubiläumsschmuckanlage des westböhmisches Bergbauarbeitervereins stürzte der Bergarbeiter Kästl aus 200 m Höhe in den über 300 Meter tiefen, nur für Pumpenrotte bestimmten Schacht. Bei dem Anprall an die in Abständen von je 2 Metern sich befindenden Holzbohlen wurden ihm der Kopf und die Glieder vollständig zerschmettert, so daß auf der Schachthölle nur ein unförmlicher, in den Ledermantel geküllter Fleischklumpen anlag.

**Wagburg, 16. März. (Selbstmord eines Soldaten.)** Ein Soldat der hiesigen Garnison warf sich auf der Straße Wagburg-Berlin hinter der Elbspitze vor einen heranziehenden Zug auf die Schienen und wurde zermalmt.

**Gerichtssaal.**

**Königliches Schwurgericht.**

**Leipzig, 16. März.**

**Hörselige Verhandlung.** Gegen den Handelsmann Moses Horst Zschowitz aus Zobitz in Ruhland, zuletzt hier in Leipzig wohnhaft, sollte heute wegen Mordes verhandelt werden. Die Verhandlung gegen ihn fand schon in der vorigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts an, damals war der Angeklagte aber erkrankt, so daß nicht gegen ihn verhandelt werden konnte. Heute war Zschowitz, der sich auf freiem Fuß befindet, nicht an Gerichtssitze erschienen; die Sitzung zum Termine hat ihm, da er nicht angetroffen worden ist, nicht persönlich zugestellt werden können. Die Verhandlung mußte zum zweiten Male abgesetzt werden. Gegen den Angeklagten ist ein Haftbefehl erlassen worden.

**Ein Sanitätsdienstreifer.** Unter der Auflage des Straßenraubes fand der am 4. Dezember 1889 in Giebichsdorf geborene Handarbeiter Fritz Kurt Arndt vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte ist wegen Unterschlagung und Diebstahls dreimal bestraft, aber die Strafen hat nicht erbhüllt. Arndt ist in den letzten drei Jahren in Halle, wo seine Eltern wohnen, in verschiedenen Stellungen gewesen. Im Oktober wurde er krank, er mußte sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen, und es dauerte mehrere Wochen, bis er wieder hergestellt

war. Nachher hat er trotz aller Bemühungen keine Arbeit finden können. Am 12. Februar d. J. machte er sich zu Fuß auf nach Leipzig, um zu leben, ob er hier Arbeit finden könne, er hatte eine Verzweiflung von 25 M in der Tasche. In Leipzig ist er mehrere Tage lang umhergelaufen, um Arbeit zu suchen, es ist ihm aber nicht gelungen, ein Unterkommen zu finden, seinen Unterhalt hat er sich durch Betteln verschafft, nachts suchte er sich durch Betteln einen Unterschlupf auf dem Realiner Bahnhofs. Am nachmittags des 15. Februar war Arndt auf der Suche nach Arbeit in Wagburg gewesen, auf dem Rückwege kam er durch die Ferdinand-Köhne-Strasse, es war abends in der 8. Stunde. Dort begegnete ihm die Frau Rechtsanwältin B., die ihr Handtäschchen am Arme trug. Einem augenblicklichen Impulse folgend, trat Arndt auf die Dame zu, entriß ihr das Täschchen und ergriff die Flucht. Auf das Hilferufen der Frau B. nahmen mehrere Passanten die Verfolgung auf, Arndt wurde festgehalten und einem dazu kommenden Schutzmann übergeben. Das Täschchen hat man bei dem Angeklagten vorgefunden, es konnte der Eigentümerin wieder zurückgegeben werden. Der Wert der Handtasche ist 20 M, es befand sich darin ein Portemonnaie mit etwa 3 M Kleingeld und ein Taschentuch. Unter Jubelrufen mitwührender Umstände erkannte der Gerichtshof nach dem Wahrspruch der Geschworenen, die die ihnen gestellte Schuldfrage bejahten, gegen den Angeklagten Arndt auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und drei Monaten; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt, ein Monat wurde auf die ausgemerkte Strafe als durch die Unterlassungshaft verbüßt angerechnet.

**Königliches Schöffengericht.**

**Leipzig, 16. März.**

**Veragt.** Der Schauspielers Jidor Feiner in Steitz hatte gegen den Schriftsteller Dr. jur. Arthur Veitner hier Strafantrag wegen Verleumdung gestellt, und Dr. Veitner hatte gegen den Privatkläger Feiner Widerklage wegen Verleumdung erhoben. Wegen Abhandlung von Zeugen, die der Rechtsbestand Feiners, Sittlicher Melos, benannt hatte, wurde die Verhandlung, die für heute angesetzt war und zu der die Parteien nicht persönlich erschienen waren, auf unbestimmte Zeit veragt.

**In der Privatklage des Herausgebers der Frankfurter Schulzeitung, Lehrer Kies, gegen den Lehrer F. n. k. in Leipzig wird von dem Reichsoberland des Privatklägers Kies mitgeteilt, auf dieser habe gegen das Schöffengerichtsurteil vom 9. März Berufung eingelegt.**

**Im Palmengarten-Projekt.** Von der Firma Bosman & Knauer in Berlin erhalten wir folgende Zuschrift: In Ihrer Zeitung vom 9. d. M. führen Sie in dem Bericht über den Leipziger

Palmengarten-Projekt an, daß zu den Beflagten auch der Kaufmann Knauer in Berlin als Inhaber der Firma Bosman & Knauer gehöre, daß gegen Knauer selbst aber nicht verhandelt sei, da diese Firma inzwischen in Konkurs geraten sei. Wir bitten Sie demgegenüber um folgende Richtigstellung: Der Beflagte Knauer war zurzeit des Unfalles Inhaber der Firma Bosman & Knauer und ist als solcher persönlich in Anspruch genommen worden. Er ist im März vorigen Jahres verstorben und über seinen Nachlaß ist am 1. d. M. auf Antrag eines Erben sein Erbschaftsbescheid über das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma Bosman & Knauer, welche 1902 in eine G. m. b. H. umgewandelt wurde, ist wieder in dem Palmengarten-Projekt in Anspruch genommen, nach in Konkurs geraten, behaftet vielmehr nach wie vor in gleichem Umfange fort.

**Berlin, 16. März.**

**Der Frauenmordes angeklagt.** (Fort.) Bei der fortgesetzten Beweisaufnahme befragt der Kriminalkommissar Legtmeyer die vorausgegangen Aussagen des Kriminalkommissars Wöber über die Widersprüche in den ersten Aussagen des Angeklagten. Wöber hat zuerst gesagt, er habe die Wohnung der Frau Wiesner gar nicht gekannt, er sei nie bei ihr gewesen und habe kein Geld von ihr genommen. Erst am nächsten Tage hat er seine Beziehungen zu Frau W. angegeben. Der Angeklagte wendet sich mit dem ihm eigenen Wortflus gegen die Aussagen der beiden Kriminalkommissare, insbesondere auch gegen die Behauptung des Zeugen Wöber, daß die Schrift auf dem viel erörterten Zettel mit seiner Schrift große Ähnlichkeit habe. Zur Widerlegung dieser Ansicht überreicht er dem Gericht ein von ihm in der Unterlektionshaft geschriebenes Tagebuch. Auch dem Medizinalrat Dr. Veppmann tritt er entgegen, weil dieser u. a. gesagt habe, auch aus dem Verhalten des Angeklagten hier, seinem lauten und vielen Sprechen und seiner Erregung lasse sich ersehen, daß sein Geist nicht ganz normal sei. Die Aussage des Zeugen Vöber, der als Schlafjuride bei der Frau Wiesner gewohnt hat, bringt nichts Neues. Frau Wiesner hat am 16. Januar - dem Tage ihrer Tötung - den Zeugen Vöber gegen 3 Uhr morgens noch gewacht, wie sie es täglich getan. Es wird dann noch eine ganze Reihe Zeugen vernommen, die im Hause Gerichtsstraße 8 wohnen bzw. nach Auffindung der Leiche zuerst hinzugekommen waren. Eine Zeugin, welche die Frau Wiesner häufig besucht hat, erklärt, daß diese mit mehreren Männern zu verschiedenen Zeiten freundschaftlichen Verkehr gehabt habe. Mit einem gewissen Dehmann habe sie sich verlobt wollen, sie habe sich aber schließlich mit ihm getrennt, ihn hinausgeworfen und seine Sachen zurück behalten. Verschiedene Zeuginnen sind übereinstimmend der Ansicht, daß Frau W. in Geldsachen recht

genau und knauserig war. Der Zeuge Dehmann, ein Mann mit grauem Haar, ist als Schlafjuride der Wiesner auch Gegenstand ihrer Zuneigung gewesen. Nach etwa 4 Monaten hatte die Frau ein Ende, und der Zeuge ist im Jarn von der Frau weggegangen. Die Frau W. habe ihm schließlich Sachen zurückgegeben und ihm gedroht, daß sie ihm mit dem Bein niederdrücken würde, wenn er sich nicht ließe. Der Zeuge befand sich noch, daß er den Wöber nie in der Wohnung der W. gesehen habe. Kriminalkommissar Legtmeyer erklärt, daß Frau Wiesner drei Sparfüßlerbücher mit einem Gesamtwert von circa 1500 Mark besaß. Die Bücher sind vorgefunden worden.

**1. Nieß, 16. März.**

**Tätlicher Angriff auf einen Vorgesetzten und Be- drohung.** Heute fand hier im Verhandlungslokal der Kamerer des Pionierbataillons Nr. 22 vor dem Kriegsgericht der 22. Division Verhandlung gegen den Badergast Hermann Johannes Röder aus Nieß, Matrose auf G. M. Schiff „Preußen“, statt. Der Anklage lag folgender Vorwand zugrunde: Röder, der seinen Wehrdiensturlaub in Nieß verbrachte, besuchte am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“. Dort belästigte er am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“. Dort belästigte er am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“. Dort belästigte er am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“. Dort belästigte er am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“. Dort belästigte er am zweiten Weihnachtsfesttag die öffentliche Tanzmusik im „Hotel zum Stern“.

**Wetterkarte vom 16. März.**

**Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 16. März.**

Stationen	Barometrischer Luftdruck in mm. über Meer	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C)
Berlin	766	SW 2	beflecht wolkenlos	+4
Berlin, Spt.	764	W 2	wolkenlos	+3
Berlin, N.	766	W 2	wolkenlos	+4
Berlin, Ost.	766	W 2	beflecht	+4
Berlin, West.	766	W 2	beflecht	+4
Stettin	767	W 2	wolkenlos	+4
Potsdam	767	W 2	wolkenlos	+4
Magdeburg	767	W 2	wolkenlos	+4
Halle	767	W 2	wolkenlos	+4
Leipzig	767	W 2	wolkenlos	+4
Dresden	767	W 2	wolkenlos	+4
Chemnitz	767	W 2	wolkenlos	+4
Hamburg	767	W 2	wolkenlos	+4
London	767	W 2	wolkenlos	+4
Paris	767	W 2	wolkenlos	+4
Brüssel	767	W 2	wolkenlos	+4
Amsterdam	767	W 2	wolkenlos	+4
Antwerpen	767	W 2	wolkenlos	+4
Lüttich	767	W 2	wolkenlos	+4
St. Petersburg	767	W 2	wolkenlos	+4
Moskau	767	W 2	wolkenlos	+4
Wien	767	W 2	wolkenlos	+4
Prag	767	W 2	wolkenlos	+4
Warschau	767	W 2	wolkenlos	+4
Breslau	767	W 2	wolkenlos	+4
Frankfurt	767	W 2	wolkenlos	+4
Köln	767	W 2	wolkenlos	+4
Bonn	767	W 2	wolkenlos	+4
Düsseldorf	767	W 2	wolkenlos	+4
Essen	767	W 2	wolkenlos	+4
Dortmund	767	W 2	wolkenlos	+4
Münster	767	W 2	wolkenlos	+4
Bielefeld	767	W 2	wolkenlos	+4
Osnabrück	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden	767	W 2	wolkenlos	+4
Hildesheim	767	W 2	wolkenlos	+4
Salzgitter	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden (all.)	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden (süd.)	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden (nord.)	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden (west.)	767	W 2	wolkenlos	+4
Verden (öst.)	767	W 2	wolkenlos	+4

**Neuen Lebensmit**  
für alle, deren Körper- und Kräfte in dem heißen Kampf ums Dasein gelitten, die von schwerer Krankheit genesen,  
**schafft Sanatogen**

Denn Sanatogen ist Phosphoreiweiß, das die durch Krankheiten oder Überanstrengung verloren gegangenen Substanzen des Körpers zu ersetzen vermag. Über 12 000 Professore und Ärzte empfehlen Sanatogen.

Unter der Geistesartikulation hat Sanatogen die wärmsten Anhänger und Freunde. Die Gemahlin des berühmten norwegischen Dichters Björnson schrieb kürzlich an den Sanatogen-Firma folgenden Brief:

„Björnson braucht Sanatogen täglich und findet, daß ihm die Wirkung dieses wunderbaren Kräftigungsmittels außerordentlich wohl tut. Nach unserm Doktor ist der gleichen Meinung.“

Sanatogen ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.  
Eine ausführliche Broschüre, die gute Räte zur Gesundheitspflege gibt, versendet völlig kostenlos die Firma Bauer & Cie., Berlin S.W. 48.

Kein Vater sollte versäumen, sich diese Broschüre kommen zu lassen. Eine Postkarte mit genauer Adresse des Adressanten genügt.

**Pflege deine Stimme.**

Nicht nur in strenges Winter, sondern sowas auch das ganze Jahr hindurch gebrauchen viele Menschen regelmäßig irgend eine Tablette oder Bonbon, um ihre Stimme zu pflegen, sie vor Katarrh zu schützen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die in der Schweiz seit 60 Jahren geschätzten **Wybert-Tabletten** auch in Deutschland lebhaften Eingang gefunden haben. Denn eine einzige Probe davon zeigt sofort deren einzigartige Wirkung auf die Stimme.

Hustenreiz, Heiserkeit, Verschlömmung verschwinden sofort nach deren Gebrauch und soviel steht fest: Wer einmal die angenehmen Eigenschaften der Wybert-Tabletten erprobt hat, wird dieselben nie mehr missen wollen. Wybert-Tabletten sind daher für Sänger, Raucher, Redner, Sportleute und alle, die ihre Stimme pflegen wollen, ein unentbehrlicher Begleiter. In Originalschachteln à Mk. 1.— sind dieselben in den Apotheken erhältlich.

Depots in Leipzig: Engel-Apotheke, Markt 12; Albert-Apotheke, Emilienstr. 1; Börsen-Apotheke, Hallische Strasse 12; Germania-Apotheke, Promenade 9; Hirsch-Apotheke, Grimmaische Strasse 25; Johann-Apotheke, Gabelbergerstrasse 2; Hasendorfer Apotheke, Ranstädter Steinweg 27; Sonnen-Apotheke, St. Nikolai-Platz 1; in Anger: Hubertus-Apotheke, in Eutritzsch: Anna-Apotheke; in Gohlis: Schüller-Apotheke, in Mökern: Blücher-Apotheke; in Pausandorf: Apotheke von O. Meyer; in Plagwitz: Sophien-Apotheke; in Rudwits: Bismarck-Apotheke, in Rudwits-Thonberg: Schwann-Apotheke.

Unter dem Protektorate S.K.H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern

**MÜNCHEN 1910** Mai bis Oktober

**AUSSTELLUNG VON MEISTERWERKEN MUHAMMEDANISCHER KUNST**

von der Zeit der Kalifen bis zur Gegenwart

• Orientalische Kunsthandwerker an der Arbeit • Unterhaltende Veranstaltungen täglich

Konzert: • MUSIKFESTE: Schumann-Gedenkfeste Richard Strauss-Woche, Beethoven-Brahms-Bruckner-Kyklus, Uraufführung der 8. Symphonie von Gustav Mahler.

• Perspektive und Auskunft durch die Geschäftsteile der Ausstellung.

Familien-Nachrichten.

Geboren

Aus hiesigen Blättern. Herrn Max Peter in Leipzig eine Tochter. — Herrs H. Stoppel in Ebersfeld (Stern-Krochete) ein Sohn. — Herrs Leon. v. Gerner in Wurzen ein Sohn.

Aus auswärtigen Blättern. Herrn Paul Krennmann in Erfurt eine Tochter. — Herrs Hugo Büchner in Erfurt eine Tochter. — Herrs W. Winkler in Gera ein Sohn. — Herrs Georg Bauer in Markneufhausen ein Sohn.

Verlobt

Statt Karten! Cilli Lewin Wilhelm Grünberg Verlobte.

Leipzig, im März 1910. Rantsche Gasse 6, II. Zwickau I. Sa.

Vermählt

Aus hiesigen Blättern. Herr Paul Richter in Leipzig mit Frä. Eile Rother daheim. — Herr Emil Herrlich in L.-Städtchen mit Frä. Gertrude Richter in Falkenhain I. S.

Aus auswärtigen Blättern. Herr Adolf Fischer in Geyerdorf mit Frä. Camilla Richter in Wildenau. — Herr Georg Schmidt in Emmrich a. M. mit Frä. Emma Dienhold in Töbels. — Herr Wilhelm Jäger im Forsthaus Schönberg a. Kapellenberg mit Frä. Paula Jägrig daheim.

Gestorben

Am 15. März verschied unser Vorstandsmitglied Herr Maschinenfabrikant Theodor Zeidler. Die ruhen ihm für seine Mitarbeit an unserem Verband unsern herzlichsten Dank nach. Sein Abschied wird in Gera Leipzig, am 16. März 1910. Der Vorstand des Hausvaterverbandes im 3. Bezirk der Nikolaigemeinde.

Gestern verschied unser langjähriger Vertreter

Herr Otto Schrickel.

Wir verlieren in demselben einen selten treuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Würzburg, den 17. März 1910.

Gebrüder Reinstein, Weingrosshandlung.

Verein Leipziger Gastwirte.

Am 15. März verschied unser Liebes Mitglied, der Brauereirepäsentant Herr Otto Schrickel.

Der Verstorbene gehörte lange Jahre unserem Vereine an und war uns stets ein lieber Freund. Auch über das Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. März, nachm. 7/8 Uhr vor der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Gott hat es gefallen, unsern herzlichsten, heilsegelichten

Wolfgang

im Alter von 7 Monaten 11 Tagen wieder zu sich zu nehmen. Unser Schmerz ist gross.

Leipzig, den 16. März 1910.

Baumeister Friedr. Emil Stoye und Frau Martha nebst Kindern.

Beerdigung findet Sonnabend, den 19. März 1910, mittags 12 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Wagen stehen am Trauerhause, Kreuzstrasse 1b, von 11 Uhr ab bereit.

Aus hiesigen Blättern.

Herr Oscar Dietzel, Kaufmann, in Leipzig (Johannisstr. 11. 18. 3. vormittags 11 1/4 Uhr Johannisfriedhof. Herr Kurt Thiermann in Leipzig, Johannisstr. 18. 3. vormittags 11 1/4 Uhr Südfriedhof.

Herr Max Emil Heilig, Buchbinder, in Großdöbenu bei Gohaus. 17. 3. nachmittags 4 Uhr in Großdöbenu. Frau Margarethe Zierold geb. Wittig in Leipzig, Wehrstr. 81. 17. 3. mittags 12 Uhr in Gohaus.

Herr Friedrich Robert Metzler in L.-Flaunzig, Jellensfelderstr. 4. 17. 3. nachmittags 1/4 4 Uhr. Frau Auguste veru. Voigt in Leipzig, Mittelstr. 28. 18. 3. 2 Uhr Johannisfriedhof.

Frau veru. Emma Oettel geb. Bandschapp in Leipzig, Kronprinzstr. 32. 17. 3. nachmittags 5 Uhr Südfriedhof.

Statt besonderer Meldung.

Mittwoch abend gegen 6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und treusorgende Mutter

Frau Leni Goedecke geb. Lindermann.

Leipzig, am 16. März 1910.

Alex Goedecke Madeline Goedecke.

Aus auswärtigen Blättern.

Altenburg: Herr Hermann Schultze. — Herr Johannes Roth. — Frau Christiane veru. Koch. — Frau Auguste veru. Erler in Töbels. — Fräulein Martha Menge in Wolitz.

Annaberg: Herr Emil Löttsch, Stations-Assistent I. Kl. a. D. Annaberg i. S. Frau Wilhelmine Lenk geb. Seidel in Hauptmann. — Herr Arno Meisel, Seidenschneiderei, in Schnarrhans.

Schönitz: Herr Johann Ferdinand Hoppen, früher Spindel- u. Wappbänderfabrikant. — Frä. Martha Franziska Weber. — Frau Wiltra Medicke geb. Berger in Grünau. — Frau Laura veru. Emmrich geb. Holler. — Frau Ernestine Grundmann geb. Lange in Altha. — Herr Karl Detmann Müller. — Frau Alma Roger geb. Baum. — Herr Emil Böhmers Sohn Helmut. — Herr Emil Spindler, Steinbildhauer. — Frau Theres Gentsch geborene Seidelin.

Töbels: Fräulein Waja Wanda Kössger in Niederzülchena. Töbels: Herr Oscar Ernst Hänsel. — Frau Christiane Stiebertz geb. Gallinger in Dr.-Strießen. — Frau Ernestine Junge geb. Theunert. — Herr Gustav Theop. Limbach, Seidenschneiderei a. D. — Frau Amalie Auguste Naumann geb. Richter. — Frau Marie veru. Jähmig geb. Gitter.

Griitz: Herr Oswald Friedrichs Tochter Elisabeth. Gera: Herr Oswald Hering, Kaufmann. — Frau Marie veru. Pflücker geb. Dietrich. — Herr Erdmann Gottlieb Meinhardt, Privatist in Hainroth.

Grimma: Frau Marie Liebmann geb. Stössel. Ramenz: Herr Moriz Nikolaus, Schmiedemeister. Leisnig: Herr Hermann Optitz, Schuhmacher. — Frä. Marie Kretschmar aus Gohaus.

Wandberg: Herr Erich Kasten, Kaufmann. — Frau Gertrude Tempel geb. Grosse. Weichen: Herr Oswald Richter, Restaurateur. — Herr Otto Kössner, Soldat in Ramenz. — Herr Paul Pätzold, Brauer.

Mittelschlo: Herr Zwintschers Tochter Elsa in Ober-Roskau. Pirna: Herr Ernst Drechsler, Kantor i. R. in Ringgrube. Plauen i. S.: Fräulein Martha Helene Eichhorn. Neichenbach i. S.: Herr Wilhelm Müller. — Frä. Selma Gruschwitz im Stadtteil Oberreichenbach.

M. Ritter, Beerdigungsanstalt.

Matthäikirchhof 32. Telefon 798.

Filiale: L.-Gohlis, Aenus. Hallische Str. 59. Tel. 14257. Süd-Filiale: Südstrasse 2c. Telefon 6482.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt u. Feuerbestattung

Pietät, Matthäikirchhof 28.

Zweiggeschäfte: L.-Lindenu, Odermannstr. 10. L.-Volkmarzdorf, Konradstr. 41.

Hermann Hanke

Grimmische Str. 32, erlaubt sich den Eingang sämtlicher Damen-Blusen für Frühjahr u. Sommer anzuzeigen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Julius Wolf

L. Fa. Beerdigungsanstalt Robert Hellmann, Matthäikirchhof 29, Tel. 4411.

übernimmt Beerdigungen jeder Art unter Zusage bester und pfeifvoller Ausführung.

Allen lieben Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, dass vergangene Nacht unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Amtsgerichts-Sekretär

Paul Moritz Randel

im 53. Lebensjahre nach qualvollem kurzen Leiden im Diakonissenhause Leipzig-Lindenu sanft entschlafen ist.

Leipzig, Plauen, Steglitz, Karlsruhe, den 16. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. März, nachmittags 1/5 Uhr von der Parentationshalle des Südfriedhofes in Leipzig aus statt.

Gütigst zugedachte Blumenspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Robert Hellmann, Matthäikirchhof, entgegen.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise der Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des

Herrn Prof. Dr. Broglé

Ritter etc.

zuteil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Leipzig, 17. März 1910.

Die Hinterbliebenen.

Bilder aus der Zeit der Konfirmation

zu Hause photographisch festgehalten, bleiben für die Kinder wertvolle Erinnerungsblätter.

Die geehrten Herrschaften werden um rechtzeitige Informationen ge:: beten, auch auswärtige Aufträge stets ohne Spesenerhöhung. ::

Ich photographiere bei Tageslicht, in jedem Zimmer, nach eigener vervollkommener Methode

Röchste Auszeichnungen des In- und Auslandes.

Kunstphotograph Artur Ranft

Spezialist für die Photographie zu Hause

Robert-Schumann-Strasse 3 :: Telef. 11526.



14) **Verlorene Kinder.**

Roman von **Christa Koch.**

(Nachdruck verboten.)

Hauptmann von Dersfeld und seine Frau waren als erste bei Dieter. Aber sofort hinter ihnen her türmte auch schon der Generaloberarzt auf ihn zu, um ihm beide Hände entgegenzustrecken und ihn in seiner derb jovialen Weise zu beglückwünschen. Er wollte ihn gar nicht wieder loslassen, und die nachdrängenden wurden ungeduldig. Immer neue Hände mußte Dieter ergreifen; man sah ihm an, wie wenig wohl ihm zumute war; die Rolle des Gefeierten lag ihm nicht. Zu allem Ueberflusse sah er drüben an der einen Längswand auch noch Major Radholz lehnen und mit spöttlichen Blicken ihn und die ihn umlagernden Freunde streifen. Bei ihm stand Leutnant Wöllensbrud mit seiner Frau. An der Frau lag es wohl, daß sie immer noch zögerten, zu gehen; sie sah noch so uniernehmungsvoll aus, ließ ihre unbedeutenden Augen immer wieder zu der Gruppe da vorn schweifen. Sehr jung war sie noch und von Haus aus nicht dumm; sie kokettierte gern mit literarischen Interessen; in Wahrheit aber interessierte sie sich nur für Courtmachereien. Sie hatte die eigenartige Gabe, weibliche Wesen überhaupt nicht zu sehen; für sie war nur das andere Geschlecht da; und da sie unter den reisenden und den gediegenen Herren wenig Gegenstücke fand, nahm sie mit den jüngsten und grünen vorlieb. Mit vollem Enthusiasmus widmete sie sich jedem, der sich herbeiließ, mit ihr anzubündeln, entweder wie ein Waffisch schäfernd oder mit halber Stimme über zweifelhafte Bücher kugelsprechend. Da Dersfeld ihr nicht die Cour machte, hielt sie es für überflüssig, ihm ein anerkennendes Wort zu sagen. Ihr Mann war viel zu beschäftigt, um für Kolonialinteressen Verständnis zeigen zu können; er war bloß der Form halber zu dem Vortrage erschienen. Aus seiner Blasiertheit kam er nur dann heraus, wenn Geldfragen erörtert wurden; und er erzählte jedem, der es hören oder nicht hören wollte, daß er einst ein immens reicher Mann sein werde; denn er würde beim Tode seines Onkels, eines Lübecker Großkaufmanns, ein Millionenkapital erben. Diese Aussicht war derartig zu ihren Zwecken geworden, daß sie ihn in fast trankhaltiger Weise ausschließlich beherrschte und ihn mehr und mehr in den Rahmen der Lächerlichkeit schob.

Endlich hatte sich der Ansturm um Dersfeld etwas gelichtet, und nun wagte es auch Marianne, an ihn heranzutreten. „Du, den Vater hast du heute ganz erobert“, flüsterte sie leise und glücklich. Er preßte ihre kalte, vor Erregung zitternde Hand fest in die seine. „Ja, Lieb? Das werden wir brauchen können. Ich will mich gleich noch einmal unauffällig an ihn heranzuputzen; man muß das Eisen schmieden, solange es glüht. Mir schlägt doch immer das Herz bis an den Krügen heraus, wenn ich meinem Vater gegenüberstehe.“ „Ja, geh!“ sagte sie froh und wollte ihn fortschicken; aber noch zur rechten Zeit fiel ihr ein, daß sie beinahe die nötige Vorsicht vergessen hätte. „Und zur Mutter sei auch lieb und aufmerksam! Du weißt

ja, mit der Schwiegermutter darf man's schon gar nicht verderben!“ „Ach, deine Mutter wird schnell zu befeigen sein“, lachte er, „solche Schwiegermütter sollte es viele geben!“

„Na, Kinder!“ ließ sich der Generaloberarzt da vernehmen, „nach Hause gehen wir heute aber sicher noch nicht! Jetzt wird der Kritiker erst noch gefeiert!“

Das war mehr, als Dersfeld und Marianne erwarren konnten. Sie tauschten einen trübenden Blick.

Selberns, Hans Arzel und Grete, Rogers, Wollins und eine Menge von Dieters Kameraden aller Rassen waren mit von der Partie. Die Gesellschaft begab sich hinunter in die Bewirtungsräume des Hotels. Durch einen eigenartigen Zufall machte es sich so, daß Dieter zwischen Herrn und Frau Weyler zu sitzen kam. Marianne warf ihm einen halb schallhaften, halb ängstlichen Blick zu. Er aber schien guten Mutes zu sein; und seine ruhige Stimmung hielt auch an, obgleich Professor Schwert es wieder mit bewundernswürdiger Gewandtheit fertig bekommen hatte, sich den Platz neben Marianne zu erobern. Ein einziges Mal wandten Dieters Augen unruhig über die beiden hin; da sah ihn Marianne groß und warm an, und er war beruhigt. Hätte er das Gespräch mitanhören können, so würde es ihm allerdings doch wohl etwas aus der Fassung gebracht haben.

Schwert quälte Marianne. Sie hatte das Bewußtsein, ihm nie mehr als die erforderliche höfliche Liebenswürdigkeit gegeben zu haben. Daß er trotzdem immer wärmer wurde, enttäuschte sie, denn sie hatte ihn für klüger und feinsinniger gehalten; und sie achtete ihn so hoch, daß sie ihm eine demütigende Niederlage gern ersparten wollte. Auf jeden Fall mußte sie ihm einen Wink geben, ehe er in dürren Worten das ausgesprochen, was er bereits immer unzweideutiger zum Ausdruck zu bringen suchte!

„Da ist bei Ihren Eltern zu Hause gewiß große Freude über die Verlobung Ihrer Fräulein Schwester“, sagte sie, das angefangene Gespräch fortsetzend.

„Ja“, erwiderte er, „sie scheinen zu Hause aus der Festimmung sich noch gar nicht herauszufinden. Es weckt aber auch wirklich den Reiz, wenn man unbetelligter Zuhörer bei Cabinnos Glück sein muß und das erbärmliche, oberflächliche Junggeheul dabei ohnehin längt über hat.“

Marianne ging unbedungen, wie ein guter Kamerad, auf das Thema ein. „Ja, Herr Schwert, Sie haben recht, Sie müßten heiraten! Es ist komisch, aber meine Ideen haben Sie schon manchmal in Verbindung gebracht mit einem Mädchen, das wunderbar zu Ihnen passen würde. Sie ist sehr hübsch und ein herzliches Geschöpf. Ich möchte nur, Sie besuchte mich da einmal, daß Sie sie kennen lernten; eingeladen haben wir sie.“

Schwert schaute das Mädchen an seiner Seite völlig verständnislos an. Erst allmählich nahm sein Intellekt auf, was sie gesagt hatte. Sein Gesicht sah verzerrt aus, als er abgedrohen und gequält eine Antwort herausbrachte. „Sie wollten sich um eine Frau für mich bemühen... mein gnädigstes Fräulein? Unendlich gültig... wirklich sehr freundlich!“ Er lachte kurz auf. „Aber... Sie sollen sich doch

nicht bemühen... Wenn es schließlich darauf ankommt, bestimmt man sich doch noch, die goldene Freiheit aufzugeben. Und... von langer Dauer wird mein Aufenthalt hier in W. außerdem nicht mehr sein.“

Von da an war Schwert verstummt. Marianne mußte mit Gewalt die aufdrängenden Tränen bekämpfen. Sie mußte an den anderen denken, der so lachende Augen gehabt hatte und dann so urplötzlich Abschied nahm, damals vor zwei Jahren, nachdem sie ihm den hellen Schimmer in den Augen jählings ausgelöscht hatte. Seit damals war sie so vorsichtig geworden, mehrte immer schon lange voraus mit ängstlichen Händen ab. Warum brachte man sie nun wieder in diese Gewissensnot! Warum ließ man sie nicht in Frieden! Aber so streng sie auch ihr Gewissen fragte, es sprach nichts von Schuld. Nur das Erbarmen war so groß, die Trauer darüber, daß sie wieder einen Menschen bitter kränken mußte.

Endlich dachten die Alten an das Heimgehen. Leutnant von Dersfeld war heute einmal vollzufrieden mit sich selber. Er hatte sich den beiden alten Weylers ungenutzt und natürlich gegeben, von seiner Erregung war nichts durchgeschimmert. Den Generaloberarzt hatte er gefesselt durch die klare Logik seines Urteils und fast mehr noch durch seine überraschend vielseitigen Kenntnisse. Frau Weyler war ganz hingenommen von seiner herzgewarmten Ritterlichkeit. Beim Auseinandergehen forderte sie ihn auf, sich doch einmal gemächlich zum Abendbrot bei ihnen anzulassen. Dieter glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen; und auch Marianne horchte überrascht auf.

Der Händedruck, den die beiden Heimlichen zum Schluß tauschten, war lang und inhaltreich.

**Zwölftes Kapitel.**

Der Frühling hielt seinen Einzug in einer Weise, die den geschäftigen Statuten durchaus zuwiderlief. Zweimal des Tages mußte der Schneepflug in Tätigkeit treten, um Straßen und Plätze gangbar zu machen. Osterferien-Reisende konnten nicht rechtzeitig zurückkehren, weil allermärts die Flüge im Schnee stecken blieben. Es war ein unerhörtes Phänomen, das jeder einzelne persönlich übernahm.

Und dann war mit einem Schlage der Frühling da — der richtige, unverfälschte, lockende Frühling! Von einem Tage zum andern setzte er alles unter Wasser; eine einzige, tiefenhatte Lebensbegeisterung machte er aus Mittel Europa. Aber geschwind fuhr er auch schon mit dem gemaltigen Beien eines braunenden Windes über die Bescherung, die er angerichtet hatte, hin und legte alles im Umfassen wieder sein läuberrlich trocken.

Welche, stille, sonnengleibende Tage folgten. Tage, die man nicht zu leben, nur zu träumen meint.

An einem solchen weichen, stimmenden Tage lehrte Käte von Winterberg zu ihren Eltern zurück.

Der Schlag, den ihr Anblick den Eltern versetzte, war surschtbar. Sie waren ja vorbereitet; denn des Generals Bruder, bei dem Käte monatelang als Gait gewesen war, hatte geschrieben, er könne die Verantwortung nicht länger tragen. So lehr er sein altes Herz an die liebtreibende Richte gehängt habe,

die müsse nach Hause zurück; sie solle so sichtbar zusammen, daß ihm Angst und Sorge keine Stunde Ruhe mehr ließen. An groblenden Vorwürfen fehlte es in dem Briefe nicht, man brauchte sie nicht erst zwischen den Zeilen zu suchen.

Aber was Winterbergo nun sah, übertraf alles Erwarten und schlug mit eisernen Schlägen an das Gittertor ihres Herzens. Käte stand wie ein fremdes, anderes Wesen vor ihnen. Von den kausien, gerundeten Formen ihrer zierlichen Gestalt war nichts mehr zu sehen; sie war abgemagert bis zur Grenze der Möglichkeit und sah dadurch größer aus. Das einst so volle Gesichtchen mit den schmeichelnd weichen Linien war hohl und hager und völlig farblos, von dem feinen, rosigen Blutstimmer nichts mehr zu ahnen. Halt- und kraftlos wirkte die ganze Erscheinung; nur in den tief zurückgejungenen Augen stand ein lebhaft aufwunder Glanz.

Mit schlaffen Bewegungen umarmte sie die Eltern und folgte ihnen zum Wagen. Die Fahrt vom Bahnhof nach dem Wilhelmplatz wurde fast schweigend gemacht. Oben in der Wohnung angekommen, ging der General sofort in sein Arbeitszimmer. Er mußte allein sein. Er konnte sein Kind nicht ansehen. Kahez bei Tisch blühte er geistlich an Käte vorbei. Seine Frau sprach in nervöser Hast ununterbrochen, als bürge nur ja keine Panne entstehen. Es war, als läge ein fremder Gast am Tisch des Winterbergischen Hauses.

Der Gang der Dinge hatte unaushaltbar vorwärts gedrängt.

Ein paar Tage nach der peinvollen Auseinandersetzung mit ihren Eltern hatte Käte einen Brief von Schwarz bekommen. Der gab ihr die Gewissheit, die sie mit Jagen und Bangen ersehnt hatte. Er würde nicht von ihr lassen, solange sie ihn nicht ließ. Seitdem waren sie in schriftlicher Verbindung geblieben und waren übereingekommen, vorläufig noch geduldig abzuwarten, ob der Eltern Sinn sich ändern würde. Käte wollte es so, und er fügte sich. Er verstand, daß ihr ganzes Herz sich bis zur äußersten Möglichkeit dagegen sträubte, denen, die ihr bis dahin das Teuerste gewesen waren, den härtesten Schmerz anzutun, der ihnen widerfahren konnte.

Ja, es war so. Käte hatte sich gelobt, das Letzte, Unausdenkbare bis zur äußersten, fernsten Grenze hinauszuschieben. Aber wenn die erreicht war, dann durfte und würde es auch kein Zurückbliden mehr geben und keine kindliche Rücksicht und Schon.

Von vornherein aber hatte sie sich standhaft geweigert, sich weiter an der Gesellschaft zu beteiligen; und weder gültiges Zureden noch Befehlen hatte es fertig gebracht, sie wieder unter Menschen zu bringen. Sie zog sich von allem zurück. Frau von Winterberg war verzweifelt darüber; denn das machte natürlich von neuem die Aufmerksamkeit der lieben Nächsten auf sich ziehen und dem Klatsch frische Nahrung geben. Sie suchte Lies Weyler als Bundesgenossin zu gewinnen. Aber die sonst von Kätes Mutter immer etwas herablassend behandelte Lies war durchaus nicht mit Schmeicheleien zu umgarnen. Sie versprach zwar liebenswürdig, mit Käte über diesen Punkt zu reden; aber nach einer gründlichen Aussprache mit der geliebten Intima sah sie ihre

**Salzschlirf** heilt **Gicht**

Heilanzeigen des Bades Salzschlirf: Podagra — Rheuma — Steinleiden — Harnsäure — Ischias — Gicht — Frauenleiden — Fettsucht — Zucker — Stoffwechselliden. Zu einer Vorkur im Hause sind 30 Flaschen Bonifaciusbrunnen erforderlich.

**Saisonbeginn 1. Mai.**

Das neue Badhotel: Elegantes Etablissement — Lift — Zentralheizung — aller Komfort — Soolbäder und Moorbäder im Hause. Grosser Kurpark direkt am Walde — Orchester und ständiges Theater.

Prospekte durch die Kurdirektion.

# Radeberger Hut-Fabrik-Lager

Alleinverkauf nur **8 Augustusplatz 8.**

**Alle Neuheiten**  
in garnierten u. ungarnierten  
**Damen- u. Kinder-**  
**Hüten**  
zu bekannt billigen Preisen.

**Tonangebende**  
**Sporthüte**  
in unerreichter Auswahl und  
Billigkeit.

**Grösstes Spezialhaus am Platze!**

en gros en détail

**Analytisches Laboratorium der Apotheke Dr. Stieh**  
am Kaiserlichen Platz, 1000  
Medizinische, bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

**Hemdentuch**  
vorgef. f. versch. u. Dam.-Größe, leinwandig, Meter 45 u. 60  
Wichtige Objekte für Kranke, Gemischte Proben liegen aus.  
**Dorotheenstr. 2. E. Holdorn.**

**Leonard's Kugelspitzfedern**

Nur echt mit Stempel **Leonard** Erfinder der Kugelspitzfedern

503 510 516 526 538 542

Hierunter findet jeder eine für seine Hand passende Feder.

**Geldschranke**  
solider, neuester Bauart  
**feuerfeste Wandschränke**  
Stahlkassetten u. Kopierpressen.  
**Braune & Roth, Sibonienstraße 37.**  
Lager auch auf der dauernden Gewerbräundstellung.

**HERTEL & LEIPZIG-LI**  
Seit 1887 seit 1887 Alle Arten  
**HEISS-DAMPFMASCHINEN,**  
Luft Kompressoren, Pumpen,  
Filterpressen, Pressen und ganze Anlagen

Aufgabe als erfüllt an. Sie verstand Räte ganz und war empört über die beiden alten Winterbergs.

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Für unsere Frauen.

Dem Schleier.

Von G. Waldburg.

Selt wählten Tagen gehört der Schleier zur Frauenkleidung. Weder gewaltige Unterchied aber zwischen den langen, starren, dichten Geweben, die das Altertum kannte, und die wir teilweise noch jetzt bei den Orientalinnen finden, und den zarten, dünnen Stoffen, die neuerdings als „Schleier“ das Antlitz der modernen Frau so oft verhüllen.

Lebensjahr will der moderne Schleier, der hauptsächlich zu dem Automobilsport für Damen unbedingt notwendig ist, zwar das Gesicht vor der Einwirkung von Luft und Sonne schützen, aber es nicht mehr verhüllen. Er will nicht mehr, wie der Schleier des Altertums, Jugend und Schönheit verbergen.

Am die Bestallinnen den unheiligen Bilden der Welt zu entziehen, wie als Zeichen ihrer Sittlichkeit und Würde, verhüllt ein weißer Schleier ihre feuchte Stirn. Hatte eine von ihnen das Gelübde gebrochen, so bedeckte man sie zum Zeichen des Scheiterns aus dem Kreise der Lebenden, kurze Zeit, ehe sie eingemauert wurde, mit einem schwarzen Schleier.

Auch in den orientalischen Welt wurde der Schleier

hinübergenommen. Bei den Jüdinnen der Vorzeit waren sogar drei Schleier üblich. Der eine bedeckte Kopf und Stirn; der zweite wurde, wie noch jetzt der Schleier der Araberinnen einfachsten Standes, in der Augengegend befestigt und fiel über die Brust; der dritte verberg das Hinterhaar vollständig.

Im Mittelalter trugen vornehme Frauen einen Schleier, der das Gesicht nicht verhüllte und frei vom Hinterteil herabfiel. Rittersänger erwählten häufig diesen Schleier, der „die Huldgestalt umweht“ und mit dem sie „flatternde Grüße dem Scheidenden Ritter zuwinkt“.

So hat der Schleier, wenn er auch keine einseitige tiefe Bedeutung verlor und lediglich auf dem Haupt der Braut noch einen poetischen Eindruck hervorruft, doch im Volksmunde den Hauch des Mystischen behalten, und jenem Jauder, den der Dichtung Schleier verheißt, verleiht sich selbst mancher moderne Mensch nicht ganz.

Die Frau in den besten Jahren.

Unter dieser Epithete schreibt die von Adele Schreiber herausgegebene „Frauenzeitung“: Gewaltig haben sich die Ansichten darüber geändert, wann eine Frau in den besten Jahren sei. Seitdem man mehr und mehr im weiblichen Geschlecht nicht nur Jugendzeit und äußere Lieblichkeit schätzte, sondern auch mehr Ansehen und „holde Natürlichkeit“ das höchste Frauenideal darstellte, hat die „Jugend“ der Frau eine lange Ausdehnung erhalten, man erachtet die reife, lebenslange, verständnisvolle Frau oft als anziehender denn das

findlich unbewußte Mädchen, die Frau, die in Beruf und Arbeit ihre Stellung zu erringen befähigt ist, wird nicht zum alten Eisen geworfen, wenn sie bis in höhere Jahre unermüdet bleibt, auch die Mütter finden einen Wirkungskreis und ein Interessengebiet, das über Haus und Kinderstube hinausgeht.

Der Papi und die Frauenfrage. In der „Evangelischen Kirchenzeitung“ finden wir folgenden Bericht über die Stellung des Papstes zur Frauenfrage: Troisdem der Papst Pius X. über keine persönliche Stellungnahme zur modernen Frauenbewegung wiederholt deutlich genug sich ausgesprochen hat, hatte eine Wiener Schriftstellerin im Latikan nachzufragen, um eine Audienz im Vatikan nachzusuchen, um dem Papste die Frage vorzulegen, wie er der Frauenbewegung gegenüberstehe und ob er sie billige.

Die siebenjährige Sibde hat gelehrt, daß ihre Eltern zu den besten Karten mit der Aufschrift „Fröhliche Eltern“, „Fröhliche Pflichten“ um vorsichtigen. Da sie nun selbst die Feder führen konnte, schrieb sie im vorigen Mai an ihre Großmama: „Liebe Großmama, ich wünsche dir eine recht fröhliche Himmelfahrt.“

christlichen Caritas senft, als die Mütterlichkeit in erweiterter Sinne? — Nur gegen die politische Frauenbewegung sprach sich der Papst sofort mit aller Schärfe aus: „Wählerinnen, Deputierte? O no!“ Und abwehrend hob er die Hände. „Die Frauen in den Parlamenten, das heißt gerade noch! Die Männer machen dort schon Konfusion genug — und nun erst, wenn noch die Frauen dazukämen ... no! no! no!“

Gegen die Schülerelbstmorde. Ein wichtiger Ministerialerlass ist vor kurzem seitens der österreichischen Unterrichtsverwaltung ergangen, der auch anderwärts Nachahmung verdient. Wie in Deutschland, so sind in Oesterreich bisher regelmäßig die Schulzeugnisse von den Ordinarien der Klassen den Schülern selbst eingehändigt worden. Oftmals nun nehmen sich, wie man weiß, die Schüler schlechte Zeugnisse so zu Herzen, daß sie auf dem Heimweg von der Schule sich ein Leben antun.

Kindermund.

„Nun führt ich mich nicht mehr an mit dem Osterhasen; jetzt weiß ich's ganz genau: der Hasel legt die Eier weiß, und ich färbt sie bunt!“

Die siebenjährige Sibde hat gelehrt, daß ihre Eltern zu den besten Karten mit der Aufschrift „Fröhliche Eltern“, „Fröhliche Pflichten“ um vorsichtigen. Da sie nun selbst die Feder führen konnte, schrieb sie im vorigen Mai an ihre Großmama: „Liebe Großmama, ich wünsche dir eine recht fröhliche Himmelfahrt.“

Der Lehrer spricht über die Gefährlichkeit der „Sundbräutchen“. Hände zu fassen ist sehr gefährlich; es entstehen da leicht schwere Krankheiten, ja, es kann tödlich verlaufen.“ Der kleine Klaus meldet sich interessiert. „Herr Lehrer, der Restaurateur — aus unterm Hause führt auch immer seine Hände.“ — „Lehrer: „Nun, und?“ — Klaus: „Drei sind ihm schon trepiert!“

Die kleine Annemargret sieht mit Spannung zu, wie die Köchin einen Halm spickt. Endlich fragt sie: „Sage mal, Marie, warum nimmst du eigentlich all die Seife in den Kater?“

Aus einem Schüleraufsatz: Mutter schreit der Weidmann durch den Wald. Er war ein kräftiger junger Mann. Aber auch sein Beileiter war ein stummer Hund.

Das fünfjährige Schwesterchen Dede sieht im Hemden vor der Babewanne; der fast dreijährige Bruder Fritz schaut anständig zu und meint: „Nun noch Hemden aus, dann ist Dede Denkmal.“

Gretchen bekommt die Geschichte vom Sündenfall erzählt. Die Vertreibung aus dem herrlichen Paradies stimmt das Kind etwas traurig. — Nach einem kurzen Schweigen meint nun Gretchen: „Selt Mama, es ist so schön, daß der Apfel nicht faul war; dann hätte Eva ihn nicht gegessen, und wir wären dann noch im Paradies.“

Parkett-ROSE. Damit behandelte Böden können noch geschliffen werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht. Parkett-Seife. Beste, einfachste und billigste Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Bohnermasse für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fragen Sie Continental Pneumatic. Automobilisten von Ruf, welches der zuverlässigste und im Gebrauch billigste Pneumatic ist. Sie werden staunen, welche große Mehrheit sich für den Continental-Pneumatic entscheidet.

Globus Putzextrakt. putzt besser als andere. Metall-Putzmittel.

Chem. Wäscherei-Färberei Gardinen Neu. Teppichreinigung mittels Press- u. Saugluft. D. R. P. 169 280. Keine Handapparate. Bettfedernreinigung Mottentötung. Möbelaufbewahr.-Institut Kunststopferei.

MEYER'S MOBIL-TRANSPORT. UMLADUNG LEIPZIG-BERLIN HAMBURG.

Zentralheizungs-Koke. empfiehlt in bester Qualität billigst L.-R., Josephinenstr. 31. Ernst Claus.

Gaskronen, elektr. Kronen, Zugl. Ampeln, Kocher werden zum Großpreis einzeln abgegeben. Wasserlager Petersstr. 18.

Salit das Einreibemittel. Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.) In Apotheken Flasche M 1.20

für Damen Anterfassung aller modern. Haararbeiten, amercil. Kopfbäder, eleg. Frisuren, Coudation, Maniküre. Paul Reimer, Universitätsstraße 22-24.

Neuheiten in woll. Blusenflanellen von 80 x bis 2 1/4 per Met. engl. Maß Spezial-Flanellgeschäft Hainstr. 3. Adolf Ludwig. Joh. Hedwig v. d. Ludwig.

Kunstmöbel-Werkstätten. Gute bürgerl. Zimmer- und -Korallen. Gottlob Baumann. Leipziger. Tel. 12049.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung.

Stimmungsbild.

J. Berlin, 16. März. (Priv.-Tel.)

Das Dr. Stresemanns Rede das Hauptereignis des gestrigen Tages war, beweist eigentlich so recht erst die heutige Sitzung, denn fast alle Redner kommen auf diese oder jene von dem nationalliberalen Redner angegriffene Frage zurück.

War man schon anfangs eräutet, Herr von Bethmann Hollweg mit militärischer Vorkriegsliebe in den Saal treten zu sehen, den man drüben im Abgeordnetenhaus vermutete, so wurde die Überzeugung noch größer, als er sofort nach Herrn von Dittfen das Wort nahm.

Der Kanzler benutzt nun die Gelegenheit, sich mit aller Entschiedenheit gegen solche Vorwürfe zu verhalten, die nur dazu angetan seien, uns vor dem In- und Auslande zu diskreditieren.

Zunächst ist es Dr. Brüning (Nat.). Wie steht es mit den Verhandlungen über die Kongressfrage, wie mit der Konzeptionsverlängerung der Sozialgesetzgebung?

Weiter geht die Verhandlung, weitere Reden ertönen, die endlich der gesamte Etat des Auswärtigen Amtes seine Erledigung findet.

Man hat den Mut, auch noch den Etat für das Reichsschatzamt in Angriff zu nehmen. Doch da die Zeit drängt, ist das Haus einverstanden damit, die Einnahme- und Gehaltsfrage und die Veteranenfrage bis nach Ostern zu verschieben.

In unermüdlichem Eifer schreiben die Abgeordneten in der Arbeit weiter vor. Das einzige Schreiben besteht, den Etat heute noch zu Ende zu führen, damit man morgen schon in die dritte Lesung eintreten und wenn irgend möglich auch die letzte beschließen kann.

Sitzungsbericht.

Berlin, 16. März.

Am Bundesratstische: der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und die Staatssekretäre Delbrück, v. Schoen, Dernburg und Dr. Visco.

Die Spezialberatung des Etats für das Auswärtige Amt wird fortgesetzt. Die allgemeine Besprechung wird beim Gehalt des Staatssekretärs wieder aufgenommen.

Abg. Dittfen (Nat.): Wenn man ein Motto über die Frage der Debatte über das Auswärtige Amt schreiben wollte, so könnte es lauten: 'Lassate ogni speranza, aber: Ich warne Kugler!' (Heiterkeit.) Das Gebiet des Auswärtigen Amtes wird für uns als Laten immer ein verklärtes Bild von Sais sein.

weit die Taten der Brüder Mannesmann in Einklang zu bringen sind mit den Begriffen von Vertrags- und internationalen Recht. Ich glaube, daß die Haltung der Budgetkommission in dieser Beziehung die richtige war.

Auf die Wahlform will ich im einzelnen nicht eingehen. Wir werden uns sehr freuen, wenn die Arbeiterklasse an der Entlohnung des preussischen und deutschen Staatsdienstes sich beteiligt.

Im November 1908 habe ich auf die Möglichkeiten hingewiesen, modernen Anschauungen mehr Rechnung zu tragen. Ich habe ausgeführt, daß nicht nur Adel, Offizierskorps und Großgrundbesitz das Material für den diplomatischen Dienst zu liefern habe, sondern daß man bestrebt sein solle, auch dem Vorbild von England, Frankreich und Amerika unsere ausländischen Vertreter aus anderen Kreisen zu nehmen.

Wir haben Boten, die in phänomenal jungen Jahren in diese hohe Stellung eintreten sind. Unter ihnen fällt einer dadurch auf, daß er sich viel in der Presse hervorruft. Gewiß ist die Presse eine Erzieherin, nicht die Adre, sondern so, wie die Erde, und durch engen Kontakt mit ihr ist viel zu erreichen.

Mannesmann-Angelegenheit

ausführlich erörtert hat, lese ich mich genötigt, auch meinerseits einige Worte dazu zu sagen. Aus freien Stücken hätte ich es nicht getan, nachdem die Angelegenheit in der Kommission sehr eingehend besprochen worden ist.

tiichen Korps vom 20. August 1908 lesen. Wir müßten sagen, daß dieser Beschluß für uns nicht bindend ist. Kein tatsächlicher, kein rechtlicher und kein politischer Grund gibt uns das Recht, von diesem Beschluß vom 20. August 1908 einseitig zurückzutreten.

Der Abgeordnete Stresemann hat gestern im Eingang seiner Rede einen Rückblick auf unsere auswärtige Politik in den letzten Jahren geworfen. Er hat dabei ebenso, wie Graf Kanitz es vor ihm getan, insonderheit der von der Zustimmung von ganz Deutschland getragenen Politik des Fürsten Bülow während der letzten Orientkrisis gedacht.

Kirchliche Nachrichten.

Wendensuche in St. Johannis. Freitag, den 16. März, abends 8 Uhr. Heilige Messe: 'Gib uns, Herr, die Gnade, dich zu lieben, dich zu ehren, dich zu danken, dich zu folgen.'

mittels... 0404... 0400... 0402... 0403... 0404... 0405... 0406... 0407... 0408... 0409... 0410... 0411... 0412... 0413... 0414... 0415... 0416... 0417... 0418... 0419... 0420... 0421... 0422... 0423... 0424... 0425... 0426... 0427... 0428... 0429... 0430... 0431... 0432... 0433... 0434... 0435... 0436... 0437... 0438... 0439... 0440... 0441... 0442... 0443... 0444... 0445... 0446... 0447... 0448... 0449... 0450...

Nach Ostern verlege ich mein Geschäft provisorisch in den Universitäts-Neubau „Grauer Wolf“, Hainstr. 11. Schluss meines Räumungsverkaufs Sonnabend, 19. März. Letzte Woche Restbestände aus allen Abteilungen. :: Verkauf zum grossen Teil unter Kostenpreis. :: Wilhelm Röper, Leipzig, Goethestr. 1

lande bildet, möchte ich auf die Frage des Abg. Stresemann bezüglich des

Staatsangehörigkeitsgesetzes folgendes bemerken: Ich habe schon in meiner früheren Stellung als Staatssekretär des Innern Gelegenheit gehabt, mich der Frage zu widmen. Als ich mein gegenwärtiges Amt übernommen habe, habe ich gefunden, daß eine für die Aufstellung des Gesetzes besonders wichtige Frage durch die gegenwärtigen Vorarbeiten nicht genügend aufgeklärt zu sein schien. Ich bin deshalb genötigt gewesen, diese Frage noch einmal dadurch zu approfondieren, daß wir unsere auswärtigen Missionen um Mitteilungen über spezielle Dinge gebeten haben. Ich habe dies getan gerade zu dem Zweck, um gerade durch dieses Gesetz den Bedingungen, unter denen die Deutschen im Ausland leben, in möglichst praktischer Weise gerecht zu werden. Wenn es dadurch unmöglich geworden ist, wie ich ursprünglich gehofft hatte, im Laufe der gegenwärtigen Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, werde ich doch persönlich bestrebt sein, die Frage so zu fördern, daß nicht mehr lange Zeit vergeht, bis dieser einmütig vom deutschen Reichstage geteilte Wunsch zur Erfüllung gebracht wird. (Lebhafte Beifälle.) Zum Schluß lasse ich mich noch einige wenige Worte über das Verhältnis der Parteipositionen zur auswärtigen Politik

lägen. Graf Kanitz hat gestern seine Rede mit der Aufforderung geschlossen, trotz aller Meinungsverschiedenheiten in den Fragen der inneren Politik die auswärtige Politik unseres Landes durch einmütigen Willen des Reichstages zu machen. Ich weiß nicht, ob Graf Kanitz damit an die Behauptungen in öffentlichen Versammlungen gedacht hat, die nach Preshnachten nicht unwiderrufen geblieben sind und die dahin lauteten: Ich werde genötigt werden, eine schmähliche und nachteilige auswärtige Politik zu leiten, weil ich keine feste Majorität des Reichstages hinter mir habe, und insofern hätte ich die Zustände im Reich bei der Zeit des Wahls wesentlich geändert. Ich möchte jedenfalls der Ansicht des Grafen Kanitz beistimmen, und ich möchte meinen, auch die Parteien sollten es von rechts bis zum äußersten linken Flügel ablehnen, als ob sie das Volk der Unterwürigkeit, die sie der Regierung in Fragen der auswärtigen Politik gewähren wollten, abhängig machen von der größeren oder geringeren Zufriedenheit mit der Leitung der inneren Politik. (Beifälle.) Mir ist es wenigstens noch nie in den Sinn gekommen, mich durch die Angriffe, die mir wegen der inneren Politik zu teil werden, auch nur um Geringes in der auswärtigen Politik von der Linie abbringen zu lassen, die ich als die für Deutschland erwiesene ansehe. (Beifälle.) Und ich werde es auch nicht in Zukunft tun, und ich hoffe, dabei von dem Vertrauen getragen werden zu können, in dem in allen Fragen, die die Stellung Deutschlands in der Welt angehen, der deutsche Reichstag einig sein wird. (Lebhafte Beifälle.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bg.): Herr Scheidemann hat meine von ihm bestrittene Behauptung, daß die Mannesmannschen Interessen deutsche Interessen seien, in seinen Ausführungen nicht bewiesen. Wenn er mich die letzte Säule der Mannesmannschen Interessen nennt, sagt er mir damit nichts Unangenehmes. Ich halte fest an dem, was ich einmal für recht erkannt habe, auch dann, wenn andere Säulen wanken. Auf den Tisch des Hauses werde ich nachher einige Schriftstücke legen, die ich mit dem Kammerpräsidenten Gumboldt besprochen habe. Bei meinen Freunden entspringt die Vertretung der Mannesmannschen Interessen nicht großkapitalistischen Regungen, wenn wir auch überzogene Schulden haben. Wir schätzen an den Gebrüder Mannesmann ihren unerschrockenen Mut; wir glauben auch, das Recht liegt auf ihrer Seite. Für ein gutes Einvernehmen mit Frankreich habe auch ich mich stets eingesetzt. Was Abg. Scheidemann über unser unzeitiges Selbstvertrauen sagt, ist ganz haltlos. Ich bitte den Kanzler zunächst, den hundertförmlichen Einfluß Deutschlands in geeigneter Weise zur Unterstützung des bedrängten Deutschlands in Oesterreich wirken zu lassen. Die Deutschen bräben kämpfen einen schweren Kampf auch für unsere Interessen. An keinen Tag und keine Staatsmännlichen Eigenschaften habe ich damit große Ansprüche, aber ich glaube, der Kanzler hätte diese. Dann sollte auch die englische Rücknahme auf das Ausland bei der Ermüdung unserer politischen Maßnahmen endlich eingeschränkt werden. Endlich muß er dafür sorgen, daß das böse Wort, wor sich auf das Auswärtige Amt verläßt, nicht erwiesenermaßen, seine Bedeutung verliert. (Beifälle.)

Abg. Dose (Hörs. Bg.): Wenn auch von Dirksen uns alle als Partei bezeichnet hat, muß ich doch auf die Worte des Kanzlers etwas erwidern. Deutungen kommt es doch nicht mehr allein auf die Stimmung der Regierung und Kabinette, sondern auch auf die Stimmung der Wähler an. Die Vernehmung dieser Sachlage entbehrt nicht für uns haben würden. Die Aufforderung des Vortrags, die Deutschen in Oesterreich zu unterstützen, würde auf eine Einmischung in die innere Politik eines fremden Staates hinauslaufen. Andererseits würde ein Fremder, der am letzten Sonntag die bis an die Röhre bewaffneten Scharen von Janows in Berlin gesehen hätte, leicht zu dem Glauben gekommen sein, Deutschland stehe am Vorabend einer Revolution. Es sei also kein besonders höherer und unerwarteter Bundeserfolge. Hinsichtlich der Rechtsanträge der Brüder Mannesmann stehen wir in unserer großen Mehrheit auf dem Standpunkt, daß diese nicht einwandfrei sind. Wenn aus der Institution der Handelslohnverhältnisse etwas werden soll, muß ihnen eine gesicherte berufliche Stellung gewährt werden. Wir stehen ein offenes Arbeiten mit der außerdeutschen Welt vor und können deshalb für das Verlangen des Geheimfonds um 300 000 M. zu erhöhen, nicht unsere Stimme einlegen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Der Abg. Liebermann von Sonnenberg hat seinen Angriff auf das Auswärtige Amt und seinen verbissenen Vorwurf gerichtet, die in ihrer Allgemeinheit das Unrecht der Welt sind, was ich in meinem Leben gehört habe. Herr Liebermann von Sonnenberg hat gesagt: Der Deutsche im Ausland, der sich auf das Auswärtige Amt verläßt, sei in der Welt verlassen. Diese Behauptung weise ich mit Entrüstung zurück, es ist nichts anzuführen worden, wie zu rechtfertigen. Außerdem hat Abg. Liebermann von Sonnenberg zwischen der Politik, die ich führte, und der Politik, die vom Auswärtigen

Amt als der mir nachgeordneten Behörde geleitet wurde. Derartige Unterstellungen sind nicht gemacht worden. Wenn jemand angegriffen werden soll, dann greifen Sie mich an; ich bin es, der die Verantwortung zu tragen hat und der sie trägt. (Beifälle.) Die Berufungspflichten von verdienstvollen Beamten, wie sie hier im Reichstage vorgenommen sind, kann ich nur als unerhört zurückweisen. (Lebhafte Beifälle.)

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Schoen: Graf Kanitz hat sich über die Finanzverhältnisse von Marokko und über die Anleihe ausgesprochen. Ich kann seine Darlegungen nur im großen und ganzen bestätigen. Für uns hat diese ganze Anleihefrage nur insofern Interesse, als daraus hervorgeht, daß die allgemeine Lage in Marokko endlich zu einer Besserung, Beruhigung und Konsolidation geführt hat, und auch die deutschen Gläubiger jetzt endlich Aussicht haben, bedrückt zu werden. Mehrere Redner haben wieder das Thema des diplomatischen Dienstes berührt. Kein politischer Berichterstatter ist den militärischen Berichterstatter nicht gestattet. In der neuen Prüfungsordnung für die jungen Diplomaten werden höhere Anforderungen an Wissen und Können gestellt, namentlich auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Kenntnisse und der Sprachen. Was den Erlaß betrifft, so kann ich nur wiederholen, daß wir bemüht sind, den Kreis der Anwärter zu erweitern und auch aus den Kreisen des Handels und der Industrie geeignete Kräfte heranzuziehen. Die Grundzüge, nach welchen seitens der Konsulate Auskünfte zu erteilen ist, sind vor zwei Jahren durch Runderlaß geregelt, der sich in jeder Hinsicht vorfindet. Die Klagen haben seitdem fast ganz nachgelassen. Ich verkenne aber keineswegs, daß bei unseren zahlreichen Konsulaten auch ein mal ein Schlichter vorkommt. Auch im Auswärtigen Amt kann es vorkommen, daß etwas besser gemacht werden könnte, so die geistige Fortbildung über die Natur von Neufrankreich. Rücksicht hat die Anknüpfung in den bürgerlichen Rechtslehen zu Klagen in der Presse Anlaß gegeben. Jeder, der im Jahre einen Rechtsantrag geltend zu machen wünscht, wendet sich an einen Rechtsanwalt, im Ausland aber sollen die Vertreter des Reiches unentgeltlich die Rolle des Rechtsanwalts spielen. Wir wären dazu gern bereit, wenn es uns nicht eine Menge Geschäfte verdriebe. Der Gesetzentwurf über die Konsularbehörden geht heute an den Bundesrat und wird dann dem Hause bald vorgelegt werden. Abgeordneter Hanzen sprach von der Wiederkehr der Kaiser-Politik in Nordafrika. Auch diese Dinge liegen auf dem Gebiete der inneren Politik. Ich muß aber mit Nachdruck Verwahrung einlegen gegen die Behauptung, daß wir Dänemark gegenüber die Vertragszwecke verließen. Abg. Liebermann hat geglaubt, mit einem Widerspruch in meinen Erklärungen über die Mannesmann-Angelegenheit nachzuweisen zu können. Ich habe von meiner Erklärung in der Budgetkommission nichts zurückzunehmen oder hinzuzufügen. Ich habe den Eindruck, daß ein Abgeordneter darum zu tun ist, mich persönlich anzugreifen und mich persönlich zu diskreditieren. Ich weiß jene Berufungspflichten von mir, mit besonderem Nachdruck aber die Unterstellung, als ob mein Sinnen, Trachten und Tun von anderen Rücksichten bestimmt sein könnte, als von Rücksichten auf das Wohl des deutschen Vaterlandes. (Bravo.)

Abg. Dr. Arning (Natf.): Auch wir halten es für notwendig, daß alle Parteien in den Fragen der auswärtigen Politik zusammengehen müssen. Die Ausführung des Staatssekretärs, er wisse nichts von einer Besetzung des Abels in der Diplomatie, erinnert an eine ähnliche Behauptung des früheren Kriegsministers in Bezug auf die obigen Regimenter. Wie steht es mit den Verhandlungen über die Kongogrenze? Es scheint, als wenn da unsere Interessen nicht genügend wahrgenommen werden. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Suezkanals für unsere Schifffahrt sollte unsere Regierung darauf hinwirken, daß die Schiffsgebühren bei einer etwaigen Verlängerung des Vertrages einigermaßen herabgesetzt werden. Für den Piräus wäre die Errichtung eines Brustpostenkontrollpunktes dringend geboten. Ferner möchte ich wissen, ob nicht die Konventionen, die im lässlichen Resolutionsamts auf englischen Druck erteilt worden sind, dazu angetan sein können, unsere deutschen Interessen an der Bagdadbahn zu schädigen.

Abg. Dr. David (Soz.): Ich glaube nicht, daß es dem Vortrager gelungen ist, die formellen Rechtsansprüche der Brüder Mannesmann auf die Beine zu stellen. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat noch einmal versucht, den Sinn der Erklärung der Kommission zu verwechseln, als ob die Verfälschung der Interzession der Brüder Mannesmann darin einen Sieg erlitten könnten. Abg. Liebermann v. Sonnenberg hat ja eine Resolution eingebracht, aber nicht einmal den Rat gehabt, diese Resolution zur Abstimmung zu bringen. (Hört, hört! links.) Die Mannesmann-Frage ist von allen deutschen Staatsmännern aufgegriffen worden, die am liebsten aus diesem Feuerchen einen Weltbrand gemacht hätten. Die Ausweisung ländlicher Ausländer wird in einer Weise betrieben, die das Auswärtige Amt längst veranlassen mußte, dagegen aufzutreten. Die Frage einer englisch-deutschen Entente wird die Zentralfrage der deutschen auswärtigen Politik sein, und für lange bleiben. Von der Gestaltung dieses Verhältnisses wird es abhängen, ob ein Weltbrand vermieden wird oder nicht. Wir stehen vor dem Resultat unserer deutschen Flottenübungen, wir erhalten die Mitteilung für das, was dieser Flottenhauptmannus verschuldet hat. Nur durch die Schuld der deutschen Regierung ist es so weit gekommen.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Abg. Dr. Arning hat von der Kongogrenze gesprochen und die Verhältnisse im ganzen treffend geschildert. Nur in einem Punkte scheint er nicht vollständig unterrichtet zu sein, in Bezug auf die Rechtefrage. Die Verhandlungen sind jetzt wieder aufgenommen. Ich hoffe, daß sie zu einem befriedigenden Resultat führen werden. Der Austritt unseres bisherigen Gesandten in Brüssel steht mit der Kongogrenze in gar keinem Zusammenhang. Abg. Dr. Arning hat dann von den Gefahren gesprochen, die aus der etwaigen Verlängerung der Konvention des Suezkanal-Gesellschaft für die internationale Schifffahrt entstehen könnten. Es ist keine Frage, daß die Verlängerung dieser Konvention einen besonderen Einfluß auf die Geschäftspraxis der Gesellschaft ausüben wird. Verschiedene Erwägungen haben das Auswärtige Amt dazu geführt, zunächst mit den in Betracht kommenden Interessenten in Verbindung zu treten. Wir hoffen, auf diesem Wege die Frage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen zu

können. Abg. Arning hat endlich von der Gesellschaft gesprochen, die auf dem Suezkanal und Tigris eine monopolistische Schifffahrtskonzeption erhalten soll. Wenn die osmanische Regierung dieses Monopol weitergibt, handelt es sich dabei um eine rein türkische Angelegenheit; da haben wir uns nicht einzumischen. Ich bemerke aber, daß diese Schifffahrtskonzeption bisher nicht zum Abschluß gelangt ist. In der Presse sind beunruhigende Gerüchte hervorgetreten über das Gespräch, das ein englischer Finanzmann mit dem Direktor der Deutschen Bank hier über diese Angelegenheit gehabt hat. Die Regierung war an demselben nicht beteiligt, ich kann aber doch sagen, daß mit dieser Fühlungnahme als ein Mittel der Verständigung England gegenüber mit Sympathie begrüßt. Staatssekretär v. Schoen fügt hieran noch einige weitere Bemerkungen, die bei der zunehmenden Unruhe des Hauses für die Journalistentribüne verloren gehen und schließt dann: Endlich möchte ich noch ein ganz kurzes Wort an den Abg. David richten, welcher gesagt hat, der Beschluß der preussischen Regierung über die Schifffahrtsabgaben soll ein Vertragsbruch gegenüber den Niederlanden und Oesterreich darstellen. Diese Behauptung muß ich mit Nachdruck zurückweisen. Es ist kein Zweifel, daß diese schwierige Frage auf seinem ordentlichen Wege gelöst wird, als auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung. Die Diskussionsfrage ist geschlossen.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt, ebenso die übrigen Besoldungen für das Auswärtige Amt nach den Kommissionsanträgen. In den allgemeinen Fonds ist die Erhöhung des Geheimfonds von 1 Million auf 1 300 000 M. im Etat vorgelesen. Die Kommission hat mit Stimmengleichheit die Erhöhung abgelehnt. Das Votum lehnt die Erhöhung gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen ab. Der Fonds zur Förderung der deutschen Schul- und Unterrichtswerte im Ausland um 100 000 M. auf 600 000 M. erhöht. Abg. Elshoff (Hörs. Bg.) begrüßt die Erhöhung und bittet, im nächsten Etat weiter zu erhöhen. Der Rest des Ordinariums, sowie das Extraordinarium der Einnahmen werden ebenfalls angenommen. Damit ist der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt.

Das Haus wendet sich zur Beratung des Etats des Reichsschatzamts. Hierzu liegen Resolutionen und Anträge vor, welche die Frage der Veteranenbeihilfen und diejenige der Einnahmehilfen betreffen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, diese Materie heute auszuschließen und alsbald nach den Osterferien in der Beratung zu stellen. Darauf wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und das Ordinarium des Etats des Reichsschatzamts ohne weitere Debatte bewilligt, nachdem auf Anregung des Abg. v. Marcou (Natf.) Staatssekretär v. Muehlstein die Erklärung abgegeben hat, daß das Verwaltungsverzeichnis in Bremen auf eine möglichst treffende Abbildung des Verlaufs der eingehenden Algorithmen aufmerksam gemacht werden wird. Zum Extraordinarium und zwar bei Fonds von 1 1/2 Millionen zur Ueberweisung an die Bundesstaaten zwecks

Unterstützung von Tabakarbeitern beantragt die Budgetkommission, zunächst diesen Teil unverändert zu bewilligen und einen neuen Titel einzustellen zur Gewährung von Beihilfen an Hausgewerbetreibende und Arbeiter des Tabakgewerbes in Fällen besonderer Hilfsbedürftigkeit mit 700 000 M. Die Zahlung aus diesem Fonds darf erst erfolgen, nachdem der gesetzlich vorgesehene Gesamtbetrag von 4 Millionen aufgebraucht ist. Die Worte in Fällen besonderer Hilfsbedürftigkeit beantragt Koltenbaur zu streichen. Es geht ein Antrag David ein, statt des Wortes in Fällen besonderer Hilfsbedürftigkeit zu lesen: infolge der Verwertung der Tabakverwertungsergebnisse arbeitslos geworden sind. Dieser Antrag wird angenommen. Mit diesem Amendement gelangt der Kommissionsantrag zur Annahme; die Resolution übertrifft es damit erledigt. Der Rest des Etats für das Reichsschatzamt wird debattelos erledigt.

Der Etat der Zölle, Steuern usw. wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Etat der Reichsschatzamt, die zurückgestellten Kapitel des Hauptetat und des Etatsprojekts. Es folgt die erste und zweite Beratung der Ergänzung zum Befolgschaftgesetz, die ohne Debatte bewilligt wird. Die zweite Beratung des Reichstagskontrollgesetzes wird ohne Debatte erledigt. Die dazu notwendigen Resolutionen werden angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr: Verlesung der kleinen Gesetze und des Reichshaushaltetat. Schluß nach 9 Uhr abends.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer. 3. öffentliche Sitzung. P. Dresden, 16. März. Präsident Dr. Graf Bismarck v. Schlabach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. v. Küger und Kommissar.

Nach dem üblichen Vortrag der Registrande tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Mit den in den Jahren 1907 und 1908 vorgenommenen Veränderungen im Staatsgut, die im Dekret Nr. 10 (Domänenfonds) nachgewiesen sind, erläßt sich die Kammer auf Bericht des Oberbürgermeisters Reil-Zwidaum einverstanden und erteilt, soweit notwendig, die verfassungsmäßige Zustimmung dazu. Weiter bewilligt die Kammer nach einem Referat Dr. v. Frege-Belchens die Kap. 107 und 108 des Etats, Parteigelder und Pensionen, nach der Vorlage, genehmigt auch weiter die Etatübersichtungen, die in der Finanzperiode 1906/07 bei den Kap. 20 und 21, direkte Steuern, Zölle und Verbrauchssteuern, vorgekommen sind (Referat Ritterquitschler v. Oepfel). Die in Tit. 17 und 18 des außerordentlichen Etats geforderten Summen von 400 000 M. (erste Rate) und nochmals 400 000 M. (zweite Rate) zum Umbau des oberen Bahnhofs Bahnhofs Hallen sind einschließlich Verlegung und Unterführung des Dächertkommunikationsweges werden ebenfalls nach der Vorlage bewilligt (Referat Dr. v. Wächter). Den Rest der Tagesordnung bilden eine Anzahl Eisenbahnpetitionen, die in Ueberein-

stimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigt werden.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 17. März, 12 Uhr. Tagesordnung: Staatsjahren, Rechenkapitel, Petitionen.

Zweite Kammer. 51. öffentliche Sitzung.

P. Dresden, 16. März. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung des zweiten Hauses um 10 Uhr 5 Min. Die Tribünen zeigen möglichen Besatz.

Am Regierungstische: Die Minister Graf Bismarck v. Schlabach, Dr. v. Otto und Kommissar. Sekretär Anders verliest die Registrandenliste. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Präsident Dr. Vogel: In seinem Bedauern sei es nochmals genötigt, auf die Beschlüsse in der Kammer vom 9. d. M. zurückzukommen. Es werde in verschiedenen Blättern erneut dem Präsidenten der Vorwurf gemacht, daß er nicht inlands sei, die Ordnung in der Kammer aufrechtzuerhalten. Es sei hier nicht die Stelle, zu untersuchen, sondern wenn diese Vorwürfe Aussagen (Zuruf: Von den Konventionen!) Er würde es auch für unter seiner Würde halten, darauf zu antworten, wenn er persönlich davon betroffen worden wäre. Aber die Sache betreffe das gesamte Direktorium, insbesondere die beiden Vizepräsidenten, die ihn an der Führung der Sitzung zu unterstützen bemüht seien und auch tatsächlich in der Sitzung vom 9. d. M. unterstellt hätten. Sie betreffe also das ganze Haus. (Sehr richtig!) Gleichwohl bringe das „Chemnitzer Tageblatt“, das Amtsblatt (Zuruf: Hört! hört! Gemeinheit! Na, da geht's schon wieder los!) — also das „Chemn. Tagebl.“ vom 14. d. M. einen Artikel „Der Ton in der Kammer“, und zwar unter Berufung auf die „Sächs. pol. Nachr.“ Obwohl das „Chemn. Tagebl.“ auf der Tribüne hier vertreten sei, werde es sich, ebenso wie andere Blätter, auf das Zeugnis des „Berl. Tagebl.“, das seines Wissens auf der Tribüne nicht offiziell vertreten sei. Ob die dort gegebene Darstellung zureichend sei, überlasse er dem Urteile dieser Kammer. Es werde darin gesagt, der Präsident habe angeblich den ominösen Zwischenruf „Hui Teufel!“ wiederholt nicht gehört und der Minister nicht dagegen geschwiegen. Diese Darstellung werde gewagt trotz der ihm selbst in öffentlicher Sitzung gegebenen Darstellung, und es werde versucht, dem Präsidenten zu unterstellen, er habe absichtlich den Ruf nicht gehört. Demgegenüber stelle er nochmals fest, daß weder das gesamte Direktorium, noch der Minister, noch seine Räte, noch die amtlichen Stenographen den Ruf gehört hätten. Dem Minister sei der Ruf erst abends vom „Dresdn. Journ.“ telephoniert worden, nachdem er bereits das Stenogramm seiner Rede zurückgegeben hatte. Er stelle weiter fest, daß er selbst mit seinen Kollegen vor Präsidium sich durch Einsichtnahme des Originalstenogramms überzeugt habe, daß der Zwischenruf „Hui Teufel!“ darin nicht enthalten sei. Als aber das Stenogramm vom „Dresdn. Journ.“ zurückgekommen sei, da habe sich gezeigt, daß der Zwischenruf von unbestimmter Hand in das Stenogramm hineinkorrigiert worden sei. (Verhafte Zurufe. Hört, hört! Fälschung im ganzen Hause.) Er würde, wenn derartige Fälschungen sich wiederholten, es als Präsident nicht mehr verzeihen können, daß dem Journal die amtlichen Stenogramme gegeben würden. (Allseitiges lebhaftes Bravo.)

Der Präsident tritt dann die weitere Verlesung des Artikels im „Chemn. Tagebl.“, worin dem Präsidenten der Vorwurf gemacht wird, er habe gewissermaßen absichtlich auf den den Geh. Rat v. Seydewitz betreffenden Ruf („Wenn alle Seydewitz im gleichen Verkauf sind“) nicht gehört, und er werde erkläre, die Ordnung in der Kammer wiederherzustellen. Der Ruf sei vom Direktorium wohl beachtet worden, habe aber in seinem Bericht nicht gleich festgestellt werden können. Er als Präsident habe im Direktorium gleich erklärt, er werde den Ruf nachträglich zur Ordnung rufen, und habe dies auch getan, allerdings in einer Form, die dem Geh. Rat v. Seydewitz möglichst geschmehe. Geh. Rat v. Seydewitz habe selbst gebeten, den Ruf aus dem amtlichen Stenogramm fortzulassen, wenn die Presse ihn nicht vorher veröffentlichte. Nachdem aber die „Dresdner Volkszeitung“ den Ruf in ihrem freitragenden Bericht gebracht habe, sei das nicht mehr möglich gewesen. Den Ordnungsruf habe er dann in der nächsten Sitzung erteilt. Das gesamte Direktorium und auch der Seniorsenator, die Führer der Fraktionen, hätten das Korrekturen des Präsidenten einmütig genehmigt. Dies zum Steuer der Wahrheit. (Verhafte Bravo.)

Auf der Tagesordnung, in die man dann eintritt, steht als Punkt 1 die Schlußberatung über den Antrag Sellner u. Gen. betr. die Verjährung öffentlich-rechtlicher Ansprüche. Die Gehobungsdeputation hat dazu durch den Abg. Böhm-Pirna (Natf.) Bericht erstattet und beantragt die Annahme des Antrags in folgender Form: Die Regierung zu ersuchen, der jetzigen Schlußberatung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der

Die Regierung zu ersuchen, der jetzigen Schlußberatung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der

Die Regierung zu ersuchen, der jetzigen Schlußberatung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der

**Erste Lage auf dem Rohgummiwerke.**

Als am 15. Juli 1909 die Gummifabriken beschließen, auf technische Gummifabrikate Preisauflagen einzutreten zu lassen, die je nach den Quantitäten 10—20% und darüber betragen, waren die Rohgummi-Notierungen bereits auf einer abnormen Höhe angelangt. Seitdem sind dieselben noch erheblich weiter gestiegen, wie aus folgender Gegenüberstellung ersichtlich ist:

Es notierten	am 1. Juli 1909	heute	Das ergibt eine weitere Steigerung von:
Hard cure Fine Para	13,90	22,70	64 1/2%
Hard cure Extrafine	13,30	22,70	71 1/2%
Para	12,50	21,40	71 1/2%
Holländ. Para	9,00	14,90	65 1/2%
Peruvian-Balle	9,00	14,90	65 1/2%
Mansos Scrappy Ne-grobranda	9,00	15,—	51 1/2%

Diese Zahlen führen eine so betriebe Sprache, daß sie eines Kommentars nicht bedürfen. Wenn die alten Quantitäten der Fertigungsfabrikate nicht vermindert werden sollen, dürfte ein nochmaliger Aufschlag unausweichlich sein.

**Möbel-Magazin**  
hiesiger Tischler- u. Tapezierermeister

**Leipziger Werkstätten**  
für Wohnungseinrichtungen  
Gut bürgerliche Einrichtungen von 540—8000 Mark. ca. 100 kompl. Zimmer am Lager.

**Klosterg. 9, 1**  
(Hôtel de Saxe) Tel. 14675.  
Einzel- und Klein-Möbel in grosser Auswahl.

die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

Die Verjährung der direkten Staats- und Gemeindefiscalrechte mit kurzer Verjährungsfrist dahin regelt, daß a. die Verjährung des Erbschulden des Antrags zur Folge hat, b. die in Landes- oder Ortsgesetzen enthaltenen kürzeren Verjährungsfristen bestehen bleiben, c. den Gemeinden überlassen bleibt, kürzere Verjährungsfristen zu bestimmen.

aber daraus nicht folgern, daß er sie unbeachtet lassen wolle, im Gegenteil, soweit tunlich, würden sie geprüft und eventuell ihnen nachgegangen werden.

Sport.

Reiten zu Saint-Duen am 16. März. (Privatteil.) Preis zu Cambresis 3000 Fr. Verkauf-Hürdenrennen. 2500 m. Konf. V. Prates. Klasse II, 4, 65 kg (Williams) 1, Konf. A. Carnigantais. Klasse II, 6, 70 kg (A. Benjon) 2, Konf. J. Lohbau. Klasse II, 4, 68 kg (Dard) 3. Tot: Sieg 3:10, Platz 11, 15:10. Ferner liefen: „Blute de Roles“, „Laguin II“, „Ranchot“, „Saint Servan II“, „F. M. The Crafter“, „Kennedy“, „Jithaque“, „Verthulane“.

Reiten zu Lincoln am 16. März. (Privatteil.)

Sainton Plate 8000 A. 2000 m. „Kilgaver“ (St. Wootton) 1, „Lucas“ (A. Gott) 2, „Kilgaver II“ (Howard) 3. Wetten: 10:1, 3:1, 10:1. Ferner liefen: „Heuerlam“, „Detection“, „Desmer“, „Lord“, „Miracle“, „Bancand“, „Corrie Glas“, „Welfree“, „Brookley States 4000 A. 800 m. „Foot Guard“ (Williamson) 1, „Barebone“ (Trigg) 2, „Sagner“ (W. Griggs) 3. Wetten: 7:1, 100:6, 8:1. Ferner liefen: „Dafwood“, „Seadune“, „Orchid Maid“, „Goody Two Shoes“, „Memento“, „Reynolds Three Wicks“, „Ritbrook“, „Licence“, „Jonta“, „Wie Gift“, „St. Amaranth Eton“, „Virtus“.

Reiten zu Berlin-Brandenburg.

Im Großen Jubiläums-Handicap in Strausberg am Dienstag kam D. Brelows brauner Balluch „Amaviva“ zu Fall und zog sich solche Verletzungen zu, daß er erschossen werden mußte.

Ruhballspiel.

Die Berliner Ringkämpfer. Bei den Ringkämpfen im Circus Sarrani in Berlin fand am Dienstag der schon mehrere Male verlorene Entscheidungskampf zwischen Rischkoff und Kaitowich statt, der nach einer Gesamtpunktzahl von 1 Stunde 25 Min. mit der Niederlage des Serben Kaitowich endete.

Reiten zu Saint-Duen am 16. März. (Privatteil.) Preis zu Cambresis 3000 Fr. Verkauf-Hürdenrennen. 2500 m. Konf. V. Prates. Klasse II, 4, 65 kg (Williams) 1, Konf. A. Carnigantais. Klasse II, 6, 70 kg (A. Benjon) 2, Konf. J. Lohbau. Klasse II, 4, 68 kg (Dard) 3. Tot: Sieg 3:10, Platz 11, 15:10. Ferner liefen: „Blute de Roles“, „Laguin II“, „Ranchot“, „Saint Servan II“, „F. M. The Crafter“, „Kennedy“, „Jithaque“, „Verthulane“.

Reiten zu Lincoln am 16. März. (Privatteil.) Sainton Plate 8000 A. 2000 m. „Kilgaver“ (St. Wootton) 1, „Lucas“ (A. Gott) 2, „Kilgaver II“ (Howard) 3. Wetten: 10:1, 3:1, 10:1. Ferner liefen: „Heuerlam“, „Detection“, „Desmer“, „Lord“, „Miracle“, „Bancand“, „Corrie Glas“, „Welfree“, „Brookley States 4000 A. 800 m. „Foot Guard“ (Williamson) 1, „Barebone“ (Trigg) 2, „Sagner“ (W. Griggs) 3. Wetten: 7:1, 100:6, 8:1. Ferner liefen: „Dafwood“, „Seadune“, „Orchid Maid“, „Goody Two Shoes“, „Memento“, „Reynolds Three Wicks“, „Ritbrook“, „Licence“, „Jonta“, „Wie Gift“, „St. Amaranth Eton“, „Virtus“.

Reiten zu Berlin-Brandenburg. Im Großen Jubiläums-Handicap in Strausberg am Dienstag kam D. Brelows brauner Balluch „Amaviva“ zu Fall und zog sich solche Verletzungen zu, daß er erschossen werden mußte.

Ruhballspiel. Die Berliner Ringkämpfer. Bei den Ringkämpfen im Circus Sarrani in Berlin fand am Dienstag der schon mehrere Male verlorene Entscheidungskampf zwischen Rischkoff und Kaitowich statt, der nach einer Gesamtpunktzahl von 1 Stunde 25 Min. mit der Niederlage des Serben Kaitowich endete.

Reiten zu Berlin-Brandenburg. Im Großen Jubiläums-Handicap in Strausberg am Dienstag kam D. Brelows brauner Balluch „Amaviva“ zu Fall und zog sich solche Verletzungen zu, daß er erschossen werden mußte.

Ruhballspiel. Die Berliner Ringkämpfer. Bei den Ringkämpfen im Circus Sarrani in Berlin fand am Dienstag der schon mehrere Male verlorene Entscheidungskampf zwischen Rischkoff und Kaitowich statt, der nach einer Gesamtpunktzahl von 1 Stunde 25 Min. mit der Niederlage des Serben Kaitowich endete.

PEBECO ZAHNPASTA. Wird seit beinahe 20 Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen! Großes Tubus 1 Mark.

Paradiesbetten Räumungsverkauf. Eisenbettstellen 190/90 cm m. Zugfeder-Boden, pa. Ausführung jetzt Mk. 19.- 23.50 25.- 29.- Stahlbetten 190/90 cm m. Paradies-Sprungfeder-Boden, vornehm Modelle, bessere Fabrikat jetzt Mk. 37.- 39.- 46.- 53.- Messingbetten 190/90 cm mit Paradies-Sprungfeder-Boden, erstklassiges Erzeugnis, nicht zu putzen, jetzt Mk. 65.- 75.- 85.- 90.- 200/107 cm mit Doppelfeder-Boden Ia. jetzt Mk. 105.- 108.- 140.- 150.- Seltene Gelegenheit! Wegen Umzug! Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G. ab Ende März Petersstr. 40. Verkauf nur Neumarkt - Ecke Peterskirchhof.



Communal-Bank des Königreichs Sachsen
Exemplare des Geschäftsberichts unserer Bank pro 1909 stehen zur Verfügung auf unserm Bureau, Brühl 75/77.
Leipzig, den 16. März 1910.

Communal-Bank des Königreichs Sachsen.
Unterricht.

Staatl. Militär-Vorbereitungsanstalt, konzess.
verbunden mit Pensionat,
Marschnerstrasse 3. Direktor: Hofrat Prof. Pollatz, Dresden.
Die Anstalt bereitet zur Freiwilligen- und Fährtrichs-Prüfung, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen vor. Der Unterricht des Sommersemesters beginnt am 5. April.

Handelskurse f. Jg. Mädchen
Ostern 1910.
Beginn 4. April.
Man verlange
Prospekt B.
Rackow-Schmidt

Unterricht für Kaufleute der Textil- und Konfektions-Industrie.
Tageschule, Beginn: Montag, 4. April
Kursdauer 1/2 Jahr, wöchentlich 44 Unterrichtsstunden. Schulgeld 30 Mk.
Tag- u. Abendkurse, Herren u. Damen, Schnelle u. gründl. Ausbildung, v. Buchhalt., Korresp., Stenogr., Maschinenschreib., usw.
50 erstkl. Schreibmaschinen.
Kostenlos. Stellennachweis. 1909 wurden uns in Leipzig 386 Vakanzen gemeldet.
Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. kostenlos.

Dr. H. Rühlmanns Inst. u. Ausk. Inst. f. Erzieh. u. Unterr.
Salomonstr. 25a. Pension.
Verb. u. Nachh. L. Schule, Beruf u. Leben.
Schnell-Kurse fürs Einjähr. etc.
Sprach-, Math., Welt-, Lit., Kunst-Gesch.
40141

Lehranstalt f. erwachs. Töchter,
Rosenmühlstraße 10, III. Gegr. 1863.
Schulstufen: nur latin. Fächer;
nachmittags 3-7 Uhr. Beginn 7. April.
Preis lt. d. Zit. Aug. Schmidt.
40142

LUFFA-
Waren jeder Art. Schwämme,
Kämme, Zahnbürsten, Einlegesohlen,
Toilette-Artikel. Leipz. Luffa Waren
Fabrik Jb. Taubert, Johannsg. 3.
40143

Seefische
billig.
Schellfisch ohne Kopf. . . . . Pfd. 25
Cabliau ohne Kopf. . . . . Pfd. 20
Seelachs ohne Kopf. . . . . Pfd. 20
Nordsee, Reichsstr. 25.

C. Emil Meissner, Leipzig
Inh: Karl Stemmer
Handlung und Versand
frischer Seefische, lebender Fische, Hummern u. Krebse
Fernsprecher Nr. 262

Verkäufe.
Verkaufe oder vertauſche mein Areal nebst Viehhof, ca. 400 000 qm
Gohlis Bauareal Wahren
für Wohnhäuser 3 u. 4 Geschoss Bauweise, für Fabriken mit Gleisanschluss.
(sowie billige Villenbauplätze mit Baumbeestand)
sofort behaubar, soliden Bauarbeiten Baueigengewährung.
Böhmisches Terrain-Gesellschaft,
Bureau für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Straßburger Str. 22.

Sichere, sorgenfreie Existenz!
Aufwärtige Nahrungsmittelfabrik vergibt für dieselbe
Stadt oder großen Bezirk das alleinige Fabrikationsrecht
eines ganz bedeutenden Massen-Konsumartikels, ein
Nahrungsmittel, das wegen seiner Billigkeit und Güte von
Arm und Reich enorm gekauft wird. Großer Nutzen!
Keine Extroräume und Fachkenntnisse erforderlich!
Person mit kleinem Kapital erfahren Näheres Donner-
stag, den 17. März, im Hotel Stadt Rom von morgens
9 Uhr bis abends 6 Uhr beim bevollmächtigten Vertreter.
Zu melden beim Portier.

Verkäufe oder vertauſche mein Areal nebst Viehhof, ca. 400 000 qm
Gohlis Bauareal Wahren
für Wohnhäuser 3 u. 4 Geschoss Bauweise, für Fabriken mit Gleisanschluss.
(sowie billige Villenbauplätze mit Baumbeestand)
sofort behaubar, soliden Bauarbeiten Baueigengewährung.
Böhmisches Terrain-Gesellschaft,
Bureau für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Straßburger Str. 22.

Verkäufe oder vertauſche mein Areal nebst Viehhof, ca. 400 000 qm
Gohlis Bauareal Wahren
für Wohnhäuser 3 u. 4 Geschoss Bauweise, für Fabriken mit Gleisanschluss.
(sowie billige Villenbauplätze mit Baumbeestand)
sofort behaubar, soliden Bauarbeiten Baueigengewährung.
Böhmisches Terrain-Gesellschaft,
Bureau für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Straßburger Str. 22.

Verkäufe oder vertauſche mein Areal nebst Viehhof, ca. 400 000 qm
Gohlis Bauareal Wahren
für Wohnhäuser 3 u. 4 Geschoss Bauweise, für Fabriken mit Gleisanschluss.
(sowie billige Villenbauplätze mit Baumbeestand)
sofort behaubar, soliden Bauarbeiten Baueigengewährung.
Böhmisches Terrain-Gesellschaft,
Bureau für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Straßburger Str. 22.

Verkaufe oder vertauſche in Grimma belegene Bergvilla
mit großem, ca. 9000 qm umfassendem Garten, bester Obstkult. nur betriebs-
fähiger Garten. Preis 75 000 Mk. Neben entsprechende Ausstattung wird Objekt
mit angemessen. Offerten unter L. 1011 an die Expedition d. Bl. erb. 40144

Günstig gelegenes Eckgrundstück
an der Windmühlentrasse zu verkaufen. Näheres durch
Zustiftung Dr. O. Langbein u. H. Thiele,
Rechtsanwalt Dr. Erich Langbein, Schönhofstr. 2.

Verkaufe oder vertauſche mein in Bad Eifer belegenes Grundstück mit
Restaurations- und Hotelgerechtigkeit und
ca. 25 000 qm großem Areal, für Hotelier oder Arzt sehr passendes Objekt
Die Aussicht ist großartig und die Lage die beste in Bad Eifer. Grundbesitz
oder Kaufpreis in oder bei Leipzig werden im Besonderen angenommen. Offerten
unter F. 996 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 40145

Verkaufe oder vertauſche mein im
Wiesentale belegenes großes Areal,
genehmigter Bebauungsplan, gering
besetzt, nebst entsprechenden Aus-
stattung kleineres Objekt oder auch
buntes Areal nahe der inneren Stadt.
Off. u. J. 1065 Exped. d. Blattes. 40146

Verkaufe od. vertauſche mein gutgeleg.
Villensgrundstück in Gohlis, schöner
Garten, ruhige Lage, nebst Grundbesitz
mit an. Offerten unter K. 1068 an
die Expedition dieses Blattes. 40147

Kleine Villa mit 1 Morgen Garten
zwischen Remberg u.
Bad Kösen zu verkaufen, bestgen.
Villa mit Remberg, Obstbäumen u.
Feldgras, bei wenig Anpflanzung, zu
verkaufen. Näheres
G. Feller, Bad Kösen.

Verkaufe od. vertauſche mein im Westen
gelegenes Villensgrundstück, bestgen.
schönlich eingerichtet, mit großem Garten,
partikulär angelegt, Straßenbahnver-
bindung, gering besetzt, nebst gutem
Ausgangsweg mit an. Off. u. L. 1071
an die Expedition dieses Blattes. 40148

Markt 11
Aeckerleins Haus
Möbel-Magazin
Vereinigte
Tischlermeister
Leipzigs
a. G. m. b. H.
Sut bürgerliche Einrichtungen
Einzelmöbel
in enormer Auswahl.

jetzt nur:
Petersstr.
Eck-Laden 26 (gegenüber
Central-Hotel)
und Gohlis
Hallesche Str. 73.
Königl. Sächsischer
Hoflieferant.

Verkaufe mein an der Promenade
gelegenes, hochherst. elegant.
Grundstück, freie Aussicht, voll-
kommenst. eingerichtet, mit allem
Komfort versehen. Neben an-
sprechender Ausstattung kleineres Objekt
an. Off. u. P. 1066 Exped. d. Bl. erb. 40149

Verkaufe meine im Kongressviertel
und Südtorbezirk gelegenen, voll-
kommenst. vorzüglichst. eingerichteten, hoch-
herst. eleganten Grundstücke, mit
allem Komfort versehen, bei 30 000 Mk.
Anzahlung, nebst auch kleineres Objekt
an. Off. u. E. 1053 Exped. d. Bl. erb. 40150

Verkaufe mein gutgelegenes hoch-
herst. elegant. Grundstück, dicht
an der Dresden Straße, geteilt in 4
Parzellen, bei 25-30 000 Mk. Anzahlung, Off. u.
H. 1062 Expedition dieses Blattes. 40151

Verkaufe oder vertauſche meine in
besten Wohnlage Leipzigs belegenen voll-
kommenst. eleganten Grundstücke; nebst
auch entsprechende Ausstattung
Anzahlung mit an. Off. u. D. 1060
an die Expedition dieses Blattes. 40152

Verkaufe mein hochherst. elegant.
Grundstück, vollkomment. mit
Einrichtung zu Wohnhaus, geteilt in 4
Parzellen, bei 25 000, nebst an. kleineres
Objekt mit an. Off. unter G. 1069 an
die Expedition dieses Blattes. 40153

Hier Pensionäre und Beamte!
Ich vertauſche anderer Unternehmungen
halber meine in Remberg und Anger
belegenen vollkommenten Grundstücke,
vor einigen Jahren neu erbaut,
geräumige Hypothek, mit geringer An-
zahlung, Off. u. V. 1088 a. d. Exped. d. Bl.
40154

Pianos
Verkauf, Vermiet., enorm billig
Elektro- u. l. l. Edel- und Windmühl.
40155

Eine schmiedeeiserne Wendeltreppe,
billig zu verkaufen
Katharinenstraße 10.
40156

Verkaufe oder vertauſche mein in
Wiesentale belegenes großes Areal,
genehmigter Bebauungsplan, gering
besetzt, nebst entsprechenden Aus-
stattung kleineres Objekt oder auch
buntes Areal nahe der inneren Stadt.
Off. u. J. 1065 Exped. d. Blattes. 40146

Pianos
eig. Fabr., 5jähr. Garantie,
Vermiet., Verkauf, Teilzahl.
Grimmische Str. 13.
Hanshaus. 40157

Nik. 540
Pianos, Kaffee-
maschinen, etc. etc.
Vergangene Woche, 11. April, 1910
Vanger Ringel f. Langjahr, Kino Bill.
40158

Wohnungs-Einrichtungen,
Schlafzimmer, Küchen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Gegründet 1886. Katalog gratis.
R. Simon, Thomafußstraße 15.

Ungar. Stute,
braun, 11/16jähr., 1.03, gesund, leicht zu
reiten, kräftig u. truppenföhig. Preis
500 Mk.
Sieglist, Weitz.

Teilhhaber-Gesuche und -Angebote
!!! Geprüfter Baumeister !!!

mit nur guten Zeugnissen, kapitalkräftig, als Teil-
haber in ein streng solides, aufstehendes, altes
Baugeschäft mit Sägewerk - erstes am Plage,
einer aufstrebenden Stadt des mittleren Erz-
gebirges - baldigst gesucht. Agenten verboten.
Gef. bezaugliche Zeugnisabschriften nebst Lebens-
lauf u. Angabe näherer Verhältnisse u. Wünsche
von nur ernstem Reflekt. zu richten unter Z. 3305
an die Exped. d. Bl. Distret. selbstverständl. 40159

Teilhhaber
mit einem Kapital von ca. 50 000 Mk. gesucht. Ein Verkauf des Geschäftes
ist nicht ausgeschlossen. Günstige Rentabilität wird nachgewiesen.
Für ein bedeutendes Kaffee- und Kolonialwaren-Geschäft in einer
größeren Stadt der Mark mit einem Jahresumsatz von über 400 000 Mk wird
ein tätiger, branchenföhiger

Geld- u. Hypotheken-Verkehr
Suche auf mein vollvermietetes hochherst. elegantes Haus Söbberfeld, zweite
Hypothek von 40-50 000 Mk. Neben event. kleineren Kapital
mit in Zahlung. Offerten unter C. 987 an die Expedition d. Blattes erb. 40160

Suche auf mein dicht am Borsichtsbahnhof Rodau belegenes baureifes
Areal an erster Stelle 200 000 Mk. I. Hypothek, anstehend mit
2 A pro Quadratmeter. Best. Offerten unter D. 984 Expedition d. Bl. erb. 40161

Hugo Vieweger,
Markgrafenstraße 8,
Leipzig, 14117.
Vermittlung von
Hypotheken, Grundstücks-
käufen und Verkäufen.
Suche 120 000-150 000 auf
größeres Wohnhaus mit großem Areal,
nebst neben 110 000 Markzahlung
Objekt mit an, jährliche Amortisation
wird angenommen. Offerten u. A. 1041
an die Expedition dieses Blattes. 40162

Suche 100-150 000 Mk. II. Hypo-
thek auf gutes vollvermietetes Grund-
stück, dicht am Bahnh. neuerbaut, ver-
zinst mit 4% Hypothek befristet,
nebst an. Grundstück mit an.
Off. u. M. 1014 an die Exped. d. Bl. 40163

Suche 40-50 000 Mk. II. Hypothek
auf dicht an der Promenade belegenes,
vollvermietetes Grundstück zu 5%,
Off. u. N. 1017 an die Exped. d. Bl. 40164

Suche 30 000 Mk. II. Hypothek auf
Grundstück im Söbberfeld, nebst an
kleineres Objekt neben entsprechender Aus-
stattung mit an. Off. u. O. 1020 an die
Expedition dieses Blattes. 40165

Sichere Kapitalanlage.
Auf neuem Grundstück mit voll. Ein-
richtung von 1. Hypothek u. 88-90 000
Mk. 1. Hypothek 42 000 Mk. Kap.
60 000 Mk. Wert. ca. 3000 Mk. Kapital
u. Selbstversch. u. Zinsen 1. Hypothek d. Bl.
40166

Suche 20-25 000 Mk. II. Hypothek
auf vollvermietetes Grundstück zu 5%.
Off. u. P. 1023 an die Exped. d. Bl. 40167

Wrt. 15 000.-
für industrielles Unternehmen in Rhein-
land gesucht.
Offerten u. P. 15 Juli d. Bl. Möbius,
L. Plagwitz, Söbberfeld Str. 23, erb.
40168

Luxus-Automobil.
Weg Kauf- u. Spacht vert. ist
„Mentor“, Vierzylinder, 40 P.S., mit
geteilt, Vismantel u. elektr. Beleucht.
zu außerordentlich billigen Preis.
Rudolf Müller, Windmühlstr. 43. II.
40169

Suche innere Stadt größeres Objekt zu kaufen. Anzahlung in jeder
höhe. Grundbesitz oder Haus, welches infolge
Erbschaft arthrer Vermögensverhältnisse erfordert, bevorzugt.
Ausführliche Offerten unter D. 990 an die Expedition d. Blattes erb. 40170

Kauf gutes Hausgrundstück in Leipzig,
neben bar angenommen wird. Näh. Offerten u. J. 1005 Exped. d. Bl. erb. 40171

Suche gutes Hausgrundstück
belebiger Lage zu kaufen, wenn
neben entsprechender Ausstattung
buntes Kapital an festigen Straßen mit
angenommen werden. Offerten unter
E. 993 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 40172

Spezialfabrik
Kontor-Möbel
Wilhelm Hertlein,
19 Gottschewstraße 19.

Garten- und Veranda-Möbel
in Holz, Holz u. Eisen,
Kleiderstühle,
Wilhelm Hertlein,
19 Gottschewstraße 19.

Boxerzwinger
von Wettin
hat e. schwarz gestromte Boxerhündin
mit weiß. auffälliger Kennzeichnung,
steht auf dem Namen, Beschüger, solenn-
mäßig erzeugen 70 Mark pr. Stamm-
baum, sowie eine gelbgestromte Hündin,
sehr nachtrag. 2 Jahre alt, melde jedes
Wochen, guter Begleiter, sehr ver-
traulich u. truppenföhig. Preis
Curt Dorn, Siebzig in Anb.
Söbberfeld-Boxerhündin.
Neber 50 I. u. Ehrenpreise etc.
40173

Kunstkalendar.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Am Neuen Theater nach heute Donnerstag die Aufführung des 'Herrn von ...' ...

Operette von Helken 'Die Tante' angelegt. Der Sonnabend und der Sonntag bringen eine Wiederholung des 'Herrn von ...' ...

Städtisches Theater. Heute Donnerstag, am 17. März, die Aufführung des 'Herrn von ...' ...

Vertrüge. Herr Dr. H. v. ... am 17. März ...

Kaufgesuche. Suche gutes Hausgrundstück in beliebiger Lage Leipzig. Kaufkraft 100.000 Mk. ...

Anständige Preise!!! Ich habe für getragene Garderobe, Schuhwerk sowie alte Schmuckgegenstände ...

Energ. Erzieherin für größeren Knaben sofort gesucht. Delitzsch, Offerten sub M. A. 712 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Eine einzelne Dame sucht per 1./4. oder früher einfaches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann ...

Nachgehende Wohnungen u. Geschäftslokale sind zu vermieten: Nordplatz 7, Ostpartener, Wohnung, auch für Bureau geeignet ...

Vertretung für Oesterreich-Ungarn gesucht. Erstklassige kapitalsträchtige Firma in Wien, seit 50 Jahren bestehend ...

Allgemein. Deutscher Verein für Hausbeamten. Königin, 26. I. Geheiß. Zusammenkunft, Beiträge ...

Stellengesuche. Bankbeamter, 23 J., juristisch, mit allen Arbeiten vertraut ...

Inselstrasse 18, Erdgeschoss links, 6 Zimmer, reichlich Zubehör ...

Die Alleinvertretung eines hochinstruktiven, konkurrenzlosen Unternehmens, welches nachweisbar in kurzer Zeit in vielen Städten glatt vergeben wurde ...

Mädchen, welches sucht und den Haushalt verrichten kann. Stellung per 1. April gesucht ...

Mietgesuche. Allgemeiner Hausvermietverein zu Leipzig. In welcher Wohnungs-Nachweise ...

Schreiberstrasse Nr. 1, alte Biernardstraße, ist verleiherweise p. 1. April oder später die halbe 3. Etage ...

Erste, bestrenommierte Gurkeinelegerei sucht für Leipzig tüchtigen und gut eingeführten Vertreter.

Vermietungen. Lipsia-Haus, Barfußgasse 12, Thomasing 16a. Sind noch 450 qm Büroräume im I. Obergesch.

Herrschafliche sonnige Wohnungen, mit herrlichster Aussicht auf Gärten und Wald, im Preise von 700 bis 1200 A.

Transport-Versicherung. Tüchtiger Vertreter zum Abschluss von See-, Luft-, Land- u. Valoren-Versicherungen ...

Grosse, helle Bureauräume, 7 Zimmer und Enterrain, Dörrienstrasse 1 (Ecke Querstrasse).

Grimma, Markt 25, Lad. u. mit Wohnung sofort oder später zu vermieten.

Offene Stellen. Ein gewandter, selbständiger Verkäufer wird für mein Papier-Dezigngeschäft ...

Berliner Strasse 18, Nähe des Zentralbahnhofs, Güterbahnhofs, Zollamt und Post ...

Böhlen-Rötha, In meinem Grundstück in die 1. Et., 2 St., 2 R., Küche, Keller, Holzstall ...

Elektromonteur, selbstständig arbeitend, für dauernde Stellung gesucht.

Lageräume, in dem herrlichen, Wohnk. Kaiser-Wilhelm-Str. 83 sind p. 1. April zu verm.

Buchhändlerlage, Götschenstraße 22, Ecke Dresdener Strasse, 6 Zimmer, darunter 4 große ...

Volontär, für Buchbinderei und Buchdruckerei für April gesucht.

Verkauf, in dem herrlichen, Wohnk. Kaiser-Wilhelm-Str. 83 sind p. 1. April zu verm.

Vermiet. Pianos v. Mk. 8 an, Klavier u. 12 A. Organo, u. 3 A. an, Vermietung, auch nach Wunsch.





Verbände.

C. T. I. Der Verband Deutscher Webstofffabrikanter hat beschlossen, die Preise vom 1. April d. J. ab zu erhöhen.

Vermischtes.

Handelstammer Dresden. In der Kasse der Handelskammer Dresden, Oststr. 9, kann eine vertrauliche Mitteilung über die Kreditgewährung an kolumbianische Firmen eingesehen werden.

Generalversammlungen.

Mitgliederversammlung für Glasfabrikation vorm. Gebrüder Hoffmann in Bernsdorf, O.-L. Ordentliche Generalversammlung am 9. April, nachmittags 3 Uhr in Dresden. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer.

Zahlungseinstellungen usw.

Table with columns: Name und Stadt, Wohnort, Amtsgericht, and various payment status indicators.

Das Handelsgericht über das Vermögen der Johanna Marie Schindler, geb. Bach, in Dresden in Liquidation... Das Handelsgericht über das Vermögen der Johanna Marie Schindler...

Grundstücksversteigerung im April.

Zur im Grundbuch der Grundstücke mit dem Namen des Eigentümerinnehmers Friedrich Oswald Bräuer in Dresden im Grundbuch der Grundstücke...

Warenmärkte.

Wolle.

London, 16. März. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Auktion waren keine Wolle... London, 16. März. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Auktion waren keine Wolle...

Kaumwolle.

Überseer Baumwolle vom 16. März, 13 Uhr... Baumwolle vom 16. März, 13 Uhr... Überseer Baumwolle vom 16. März, 13 Uhr...

Rindfleisch.

Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Rindfleisch... Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Rindfleisch... Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Rindfleisch...

Schmalz.

Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Schmalz... Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Schmalz... Wien, 16. März. (Privattelegramm.) Schmalz...

Kaffe, Kaka, Tee.

Sambora, 16. März. Kaffee, März 37.50, April 37.50... Sambora, 16. März. Kaffee, März 37.50, April 37.50... Sambora, 16. März. Kaffee, März 37.50, April 37.50...

Spiritus, Petroleum, Oel.

Sambora, 16. März. Spiritus, März 21 1/2... Sambora, 16. März. Spiritus, März 21 1/2... Sambora, 16. März. Spiritus, März 21 1/2...

Baumwolle.

Sambora, 16. März. Baumwolle, März 72 1/2... Sambora, 16. März. Baumwolle, März 72 1/2... Sambora, 16. März. Baumwolle, März 72 1/2...

Metalle.

Sambora, 16. März. Silber, März 70.25... Sambora, 16. März. Silber, März 70.25... Sambora, 16. März. Silber, März 70.25...

Wallerie.

Sambora, 16. März. Waller, März 1.70... Sambora, 16. März. Waller, März 1.70... Sambora, 16. März. Waller, März 1.70...

Neueste Kursberichte.

Table of stock prices for various companies and markets, including London, Berlin, and other European exchanges.

Vermischtes.

Sambora, 16. März. Vermischtes... Sambora, 16. März. Vermischtes... Sambora, 16. März. Vermischtes...

Schmalz.

Sambora, 16. März. Schmalz... Sambora, 16. März. Schmalz... Sambora, 16. März. Schmalz...

Getreide.

Sambora, 16. März. Getreide... Sambora, 16. März. Getreide... Sambora, 16. März. Getreide...

Wolle.

Sambora, 16. März. Wolle... Sambora, 16. März. Wolle... Sambora, 16. März. Wolle...

Notierungen der Produktionswerke in Chemnitz... Notierungen der Produktionswerke in Chemnitz... Notierungen der Produktionswerke in Chemnitz...

Table of commodity prices for various goods like sugar, oil, and other industrial products.

Schiffahrt.

Verbreitung der Nachrichten... Verbreitung der Nachrichten... Verbreitung der Nachrichten...

Table of shipping schedules and rates for various routes and companies.

Wallerie.

Sambora, 16. März. Waller... Sambora, 16. März. Waller... Sambora, 16. März. Waller...

Neueste Kursberichte.

Table of stock prices for various companies and markets, including London, Berlin, and other European exchanges.

Vermischtes.

Sambora, 16. März. Vermischtes... Sambora, 16. März. Vermischtes... Sambora, 16. März. Vermischtes...

Schmalz.

Sambora, 16. März. Schmalz... Sambora, 16. März. Schmalz... Sambora, 16. März. Schmalz...

Getreide.

Sambora, 16. März. Getreide... Sambora, 16. März. Getreide... Sambora, 16. März. Getreide...

Wolle.

Sambora, 16. März. Wolle... Sambora, 16. März. Wolle... Sambora, 16. März. Wolle...

London, 16. März. (Privattelegramm.)... London, 16. März. (Privattelegramm.)... London, 16. März. (Privattelegramm.)...

Table of international news and market reports from London and other global locations.

Kolonialwerte.

Table of colonial stock prices and market data.

Bergwerkskurse.

Table of mining stock prices and market data.

Kohlenmarkt.

Kohlenmarkt still, Kalliworte abgelehnt... Kohlenmarkt still, Kalliworte abgelehnt... Kohlenmarkt still, Kalliworte abgelehnt...

Fränkischer Bericht.

Table of regional market data for the Franconian region.

Kursbericht der Credit- & Spar-Bank.

Table of bank interest rates and financial data for Credit and Savings Bank.

Kursbericht der Credit- & Spar-Bank.

Table of bank interest rates and financial data for Credit and Savings Bank.



Neues Theater.

(Wiederum wird gerichtlich verurteilt.)
Donnerstag, 17. März (73. Abend, 8. u. 10. Uhr), abends 7 Uhr.
Baridann Esel.
Aufspiel in 3 Akten von Robert de Flers und G. de Kailasson. — Regie: Herr Hofert.

Altes Theater.

(Wiederum wird gerichtlich verurteilt.)
Donnerstag, 17. März, abends 7/8 Uhr:
Die geschiedene Frau.
Cortina in 3 Akten von Victor von Seel. Regie: Oberregisseur Karl.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 17. März 1910, abends 8 1/2 Uhr:
„Unsere Frauen.“
Aufspiel in 5 Akten von G. von Koler und Franz von Schönthan.

Seidel-Sänger.

Palmarum, 1. und 2. Oster-Felertag:
Central-Theater (Grosser Festsaal).
Novitäten-Programm: U. a.: „Ein Leutnant und zehn Mann“.

22. (letztes) Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 17. März, 7 Uhr
Leitung: Professor Arthur Nikisch.
In memoriam. Introdution, Fuge und Choral von C. Reinecke.

Abend-Motette in St. Johannis
dieses Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr.
Solisten: Fr. Schultz-Birch (Gesang), Fr. Gentsch (Violine).

9. Abend-Musik in der Michaeliskirche
Sonntag, den 19. März 1910, abends 8 Uhr.
Mitwirkende Frau Dr. Hering-Warbeck (Gesang), Herr A. Weisse, Mitglied

Morgen Freitag 1/2 8 Uhr Centraltheater
II. Klavierabend
Eugène Holliday
Komp. v. Schumann (Sonate Fis moll), Chopin, Glassonoff, Arensky, Medtner, Rubinstein und Liszt.

Städtisches Kaufhaus.
Nächsten Sonntag
Culp
Karten à 4, 3, 2, 1 1/2, 1/4 bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

DAS SOLODANT-
PHONOLA-PIANO
besitzen heisst:
jederzeit künstlerisch Klavier spielen können.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.
Leipziger Schauspielhaus.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
Donnerstag, den 17. März, abends 7/8 Uhr:

Das Konzert.
Zwei, sollte in 3 Akten von Hermann Gahr.
In Scene bringt von Gotfr. Dr. H. Hartmann.

Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr:

Das Färstentkind.
Gastspiel Julius Spielmann.
Novität:
Ciprette in 1. Aufspiel und 2. Akten (revidierte nach einer Uebersetzung von Victor

Panorama
Grosses Konzert
Kapelle: Philharm. Orch. Herklotz.
Schluss der Ausstellung
von Schlachtenbildern
am 3. April.

Goedecke's Döllnitzer Ritterguts-Märzen-Gose
heute u. folgende Tage
Original-Gosenstuben
In den bekannten durch Aushängeschild kenntlich

Krystall-Palast-Theater
Neuer Spielplan.
5 Namba Japanese Hofkünstler
4 Arconi Moderne Akrobaten
Bacchus & Meallan Excentr. Duett
3 Oglos Luftakt
Titi Busenay Liedersängerin

Café Bauer
Täglich:
Grosse Doppel-Konzerte
Parterre: Rudolf Weintraub aus Wien
Musik-Direktor a. D. des k. k. Infanterie-Regts. Nr. 80 (Oesterr.)

Battenberg
März 1910.
Brüder Schichtl, mech. Varietè-Theater.
Karl
Maxstadt.
Golemann's Dress: Hunde, Katzen, Tauben.

Albert-Theater
Nur noch kurze Zeit!
Täglich 8 1/2 Uhr:
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr und abends 7 Uhr
Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble.

Winzerkeller
Goethestr. 8 Brühl 80
Künstler-Konzert bis nachts 12 Uhr.
Heute: Schweineschlachten.

Concordia-Weinstuben
Windmühlenstrasse 50.
Nouo Bewirtschaftung.
Anna Fiedler.

Kakao
à Tasse 15 ct,
à Tasse 25 ct,
Schokolade m. Schlagschnee à Tasse 25 ct.

Bruno Fröblich's Gosenstube und Restaurant
Heute und folgende Tage
Ritterguts-Märzengose.

Alte Burg, Heute Schlachtfest
von 9 Uhr an
Pflaendorfer Straße 1. H. Patz-Bräu hell und dunkel.

Senegal
I. Sp. Anst., Johannstadt, 19. Mühlengasse m. Pöhlke'sch.
II. Sp. Anst., Johannstadt, 19. Mühlengasse m. Pöhlke'sch.
III. Sp. Anst., Johannstadt, 19. Mühlengasse m. Pöhlke'sch.